Bayanlara mahsus ilâve ile beraber fiatı 10 kuruş

Preis mit Frauenbeilage: 10 KURUŞ

Nushası 5 Kuruştur

ABONE
(Posta ücreti dahil olmak üzere)

	dahil için	haric için
Aylık	Türk lirası 1.50	RM. 5.—
Üç aylık	„ „ 4.25	„ 13.—
Altı aylık	„ „ 8.—	„ 25.—
Bir senelik	„ „ 15.—	„ 50.—

yahud mukabili.
Haftada 6 defa çıkar.

Idarehane:
Galib Dede Caddesi 59
Telgraf adresi: Türkpost.
Telefon: 44606.
Posta Kutusu: Istanbul 1269.

Türkische Post

Preis der Einzelnummer: 5 Kurus

BEZUGSPREISE

	Inland	Ausland
Für 1 Monat	T. Pfd. 1.50	RM. 5.—
„ 3 Monate	„ 4.25	„ 13.—
„ 6 Monate	„ 8.—	„ 25.—
„ 12 Monate	„ 15.—	„ 50.—

oder Gegenwert
Erscheint wöchentlich 6 mal

Geschäftsleitung:
Galib Dede Caddesi 59
Drahtanschrift: Türkpost.
Fernsprecher: 44606.
Postfach: Istanbul 1269.

11. Jahrgang Nr. 21 — Tageszeitung — Istanbul, Sonnabend, 25. Jan. 1936

Der zweite Fünfjahreplan - Abschluss der Bukarester Wirtschaftsberatung - Danziger Fragen und russische Beschwerde erledigt - Aegypten in der Sackgasse

Das neue Industrialisierungs-Programm

Ankara, 24. Jan.

Der Ausschuß, der mit der Festlegung der Grundzüge des zweiten Fünfjahresplanes für den Ausbau der inländischen Industrie beauftragt ist, hat seine Arbeiten zu einem gewissen Abschluß gebracht. Er hat die in den 14 Unterausschüssen geleistete Arbeit überprüft und den wesentlichen Inhalt des neuen Industrieplanes festgestellt. Es wurden Berichterstatter gewählt, die dem Wirtschaftsministerium innerhalb einiger Wochen ausführliche Berichte erstatten sollen. Aufgrund dieser Unterlagen wird dann das endgültige Industrialisierungsprogramm der folgenden Jahre festgelegt und veröffentlicht werden.

Wirtschaftsminister Celâl Bayar gab heute abend im Ankara-Palast einen Tee zu Ehren der Mitglieder des Ausschusses. An dieser Veranstaltung nahmen auch der Finanzminister und der Unterrichtsminister sowie mehrere höhere Beamte der beteiligten Ministerien teil. Im Verlaufe der wohlgelungenen Veranstaltung ergriff Wirtschaftsminister Celâl Bayar das Wort und erklärte u. a., daß er die Grundzüge des neuen Planes Mitte März hoffe bekannt geben zu können.

Der Finanzminister Fuad Ağralı gab einen Rückblick über die Durchführung des ersten Fünfjahresplanes.

Erleichterungen für den Handelsverkehr

Die Arbeiten des Wirtschaftsrates der Balkan-Entente

Bukarest, 24. Januar (A.A.)

Der Wirtschaftsrat der Balkan-Entente hat seine Arbeiten abgeschlossen und eine Mitteilung an die Presse ergehen lassen, in der es heißt:

Nach den Tagungen in Athen und Ankara, die vor allem der Festlegung der Grundzüge der künftigen Zusammenarbeit gewidmet waren, wurde in Bukarest mit der Umsetzung der Pläne in die Tat begonnen.

Der Rat hat drei Ausschüsse gebildet:

1. Für die Entfaltung der Handelsbeziehungen
2. Für die Verkehrsfragen
3. Für die Förderung des Fremdenverkehrs.

In Bezug auf den Güteraustausch hat der Rat die Durchführung der in Ankara gegebenen Anregungen eingeleitet. Die einzelnen nationalen Gruppen hatten vorher die beteiligten Handelskreise um Bekanntgabe ihrer Beschwerden über die in den vier Ländern in Kraft befindlichen Handelsbeschränkungen gebeten. Diese Beschwerden, die in bedeutsamen Denkschriften festgehalten worden sind, haben zu einer ausgedehnten Aussprache Anlaß gegeben. Es wurde eine Reihe von Beschlüssen gefaßt, und die Vertreter der vier Länder verpflichteten sich, sich bei den zuständigen Stellen ihres Landes dafür einzusetzen, daß die gemeldeten Unzuträglichkeiten abgestellt werden.

In den regelmäßigen Veröffentlichungen der Notenbanken und anderer Wirtschaftsinstitute werden die Statistiken und die den Handel angehenden Mitteilungen der vier Länder veröffentlicht werden.

Die Ausfuhrinstitute wurden beauftragt, einen Plan für den Verkauf der gemeinsamen Erzeugnisse der Balkanländer auszuarbeiten.

Ferner wurde die Inkraftsetzung der Post- und Fernsprechabkommen zwischen den vier Ländern mit Wirkung vom 1. Januar 1936 festgestellt.

Im rumänischen Außenministerium wurde heute ein Abkommen über den Luftverkehr unterzeichnet. Ferner wurden vorläufige Entwürfe für ergänzende Vereinbarungen praktischer Art ausgearbeitet.

Auf dem Gebiete des Eisenbahnverkehrs wurde die Einrichtung einer unmittelbaren Verbindung zwischen Belgrad und Bukarest festgestellt.

Außerdem wurden technische Untersuchungen über die Vereinheitlichung der Tarifbestimmungen durchgeführt.

Am 6. Februar wird in Belgrad eine Tagung von technischen Sachverständigen stattfinden. Eine Konferenz zur Regelung der Schiffahrtsfragen wird am 22. April in Istanbul eröffnet werden.

Ferner wurde ein ständiger Ausschuß für die Behandlung der Fremdenverkehrsfragen eingesetzt. Seine Satzungen wurden ausgearbeitet, und seine Geschäftsordnung in ihren Grundzügen festgelegt.

Schließlich hat der Rat beschlossen, seine nächste Tagung am 6. Juli in Belgrad stattfinden zu lassen.

Deutschland und die baltischen Staaten

Berlin, 25. Januar.

Reichsaußenminister Frhr. v. Neurath gewährte einem Vertreter der mitteldeutschen Zeitung „Niederdeutscher Beobachter" eine Unterredung, in der er sich zu dem Pressevertreter über Deutschlands Beziehungen zu den baltischen Staaten äußerte.

Der Minister erklärte in dieser Unterredung, Deutschland habe den besten Willen, mit den baltischen Staaten die besten Beziehungen zu pflegen. Wirtschaftlich werde dieses Bestreben dadurch gefördert, daß die Voraussetzungen für einen Austausch landwirtschaftlicher Erzeugnisse gegen solche der Industrie gegeben seien. Die Ausgestaltung der politischen Beziehungen werden beeinflußt durch die Behandlung, die diese Staaten den deutschen Volksteilen innerhalb ihres Gebietes angedeihen lassen.

Ueber die Beziehungen zu Litauen erklärte der Minister, daß er nur sagen möchte, daß die Dinge im Fluß seien, und daß man in Deutschland hoffe, daß nach dem eindeutigen Ergebnis der Memel-Wahlen den Memelländern die im Statut festgelegten Autonomie-Rechte voll zuteil werden.

Die Beziehungen zu Lettland hätten eine schwere Belastung erfahren durch die zum Jahreswechsel erlassenen Gesetze. Man habe in Deutschland durchaus Verständnis dafür, daß Lettland eine Festigung seines Staatsgefüges anstrebe, doch sei es nicht notwendig, daß dies in erster Linie auf Kosten der deutschen Volksgruppen geschehe.

Die Beziehungen zu Estland hätten sich befriedigend entwickelt. Entgegen gewissen Andeutungen in ausländischen Blättern sei festzustellen, daß bei dem jüngsten Putschversuch keinerlei deutscher Einfluß im Spiel gewesen sei.

Gegen tschechische Sensationsmeldungen

Berlin, 24. Jan. (A.A.)

Die „Berliner Börsenzeitung" schreibt:

Seit einiger Zeit kann man in der tschechischen Presse häufig bestimmte Meldungen lesen, in denen behauptet wird, daß Italien mit Deutschland verhandle, um die Unterstützung des Reiches im äthiopischen Konflikt durch den Verzicht auf Oesterreich zu gewinnen. Man sucht das Reich der Stellungnahme für Italien zu verdächtigen, um die öffentliche Meinung der Welt und besonders diejenige Englands zu beunruhigen, mit dem Ziel, die deutschfeindliche Gesinnung auszubreiten. Selbstverständlich sind die tschechischen Behauptungen in allen Teilen erfunden.

Tatsächlich ist die streng neutrale Haltung, die Deutschland seit dem Ausbruch des Konflikts angenommen hat, so deutlich, daß sie keines Beweises mehr bedarf. Man kann sich nur fragen, ob es nicht unsinnig ist, zu unterstellen, daß Deutschland mit Italien über Fragen verhandeln kann, die sich auf die inneren Angelegenheiten Oesterreichs beziehen, in die sich Deutschland irgendwie einzumischen streng enthält.

Ein vor kurzem von der Pariser Zeitschrift „Le Capital" veröffentlichter Aufsatz läßt die gleichen Bestrebungen erkennen. In dem Artikel wird behauptet, daß Hitler ebenso wie Bismarck, der Napoleon III. in das mexikanische Abenteuer verstrickt habe, Mussolini zum Kriege in Ostafrika aufgestachelt habe. Um diesen Verdacht zu stützen, wird in dem Artikel weiter gesagt, daß am 22. September 1935 eine geheime Unterredung zwischen Mussolini und Hitler an der Küste der Adria stattgefunden habe, und daß diese Unterredung zu dem endgültigen Entschluß Mussolinis geführt habe, den Feldzug in Aethiopien zu eröffnen. Bekanntlich hat jedoch der Führer seit seiner Fahrt nach Venedig im Sommer 1934 nicht mehr Italien besucht. Seit der Venediger Zusammenkunft hat Hitler mit Mussolini weder an der Küste der Adria noch sonst irgendwo eine Zusammenkunft gehabt.

Hitler wird am 30. Januar sprechen

Berlin, 24 Jan. (A.A.)

Anläßlich des Jahrestages der Machtübernahme durch die nationalsozialistische Partei wird am 30. Januar in Berlin ein Aufmarsch der ältesten Mitglieder der SA aus ganz Deutschland in Anwesenheit des Führers stattfinden, der eine große Rede halten wird.

Ismet Inönü dankt dem neuen Patriarchen

Ankara, 24. Jan.

Auf die Ergebenheitserklärung des neugewählten ökumenischen Patriarchen Benjamin hat Ministerpräsident Ismet Inönü mit einem Danktelegramm geantwortet, in dem er den Wunsch ausgesprochen hat, daß alle türkischen Staatsbürger dem Vaterlande und der Republik nützliche Dienste leisten mögen.

Aus dem Kamutay

Ankara, 25. Jan. (A.A.)

In seiner heutigen Sitzung unter dem Vorsitz von Refet Canitez hat der Kamutay das am 26. September 1935 unterzeichnete türkisch-griechische Abkommen ratifiziert, das eine Ergänzung des Niederlassungs-, Handels- und Schiffahrtsvertrages darstellt, der am 30. Oktober 1930 unterzeichnet worden ist.

Die nächste Sitzung des Kamutay findet am kommenden Montag statt.

Türkische Ehrung des afganischen Aussenministers

Genf, 24. Jan. (A.A.)

Der Sonderberichterstatter der Anatolischen Nachrichtenagentur teilt mit:

Unser ständiger Vertreter beim Völkerbund, Cemal Hüsnü, hat heute zu Ehren des in Genf weilenden afganischen Außenministers Serdar Fayz Mohammed Chan ein großes Festessen zu 60 Gedecken gegeben, an dem Dr. Aras, Litwinoff, Titulescu, der Generalsekretär des Völkerbundes, Avenol, der Generaldirektor des Internationalen Arbeitsamtes, die Mitglieder der Abordnungen der Sowjetunion, Rumäniens, Jugoslawiens, Griechenlands, des Iran und des Irak sowie die höheren Beamten des Generalsekretariats des Völkerbundes wie des Internationalen Arbeitsamtes und Pressevertreter teilnahmen.

Ende der Ratstagung

Genf, 25. Januar.

Der Völkerbundsrat hat gestern seine 90. Tagung abgeschlossen und die auf der Tagesordnung stehenden Fragen sämtlich einer Erledigung zuführen können.

Die Danziger Angelegenheit wurde durch den vorgelegten Bericht des englischen Außenministers Eden einer befriedigenden Lösung zugeführt, der auch der Danziger Senatspräsident zustimmte. Edens Bericht wurde einstimmig angenommen.

Die Beschwerde der Sowjetunion wegen des Abbruches der diplomatischen Beziehungen durch Uruguay wurde durch eine sehr diplomatisch abgefaßte Entschließung des Rates erledigt, von der allerdings die Gegner der Sowjetunion behaupten, daß sie eine Abweisung der russischen Beschwerde darstelle.

•

Genf, 25. Jan. (A.A.)

Nach Schluß der Ratssitzung verhandelten die Ratsmitglieder über die Möglichkeit, eine der nächsten Sitzungen in Lissabon oder Bukarest abzuhalten. Man hat sich vorläufig dahin geeinigt, daß, wenn bis zum Mai eine außerordentliche Sitzung anberaumt werden sollte, diese in Lissabon stattfinden soll, während die Maitagung in Bukarest abgehalten werden soll. Falls keine außerordentliche Tagung einberufen wird, soll die Maitagung in Genf stattfinden.

•

Genf, 25. Januar.

Der Vorsitzende der Sanktionskonferenz hat den Sachverständigen-Ausschuß, der über die Frage der Oelsperre Bericht erstatten soll, für den 3. Februar einberufen.

Der politische Katholizismus

Budapest, 24. Januar (A.A.)

Der Primas von Ungarn, Kardinal Seredi, empfahl in einer Rede ein Bündnis mit jenen Nachbarstaaten, mit denen durch Ueberlieferung und gemeinsame Interessen starke Bande bestünden.

Dies ist die erste offizielle ungarische katholische Kundgebung zu Gunsten einer Zusammenarbeit im Donauraum.

•

Wien, 24. Jan. (A.A.)

Der Wiener Berichterstatter der Havas-Agentur meldet:

Bei der Beauftragung des Fürsten Starhemberg als Vertreter Oesterreichs bei den Trauerfeierlichkeiten für König Georg V. von England sind wahrscheinlich politische Gründe ausschlaggebend gewesen. Es gehen Gerüchte um, in denen davon die Rede ist, daß Fürst Starhemberg versuchen will, Eduard VIII. für die Wiedereinsetzung der Habsburger zu gewinnen.

Sarrauts Ministerliste

Paul-Boncour wird „Völkerbundsminister"

Paris, 24. Jan. (A.A.)

Das neue französische Kabinett setzt sich nunmehr endgültig folgendermaßen zusammen:

Albert Sarraut: Ministerpräsident und Inneres
Paul-Boncour: Minister ohne besonderen Geschäftsbereich
Yvon Delbos: Justiz
Flandin: Aeußeres
Regnier: Finanzen
General Maurin: Krieg
Pietri: Marine
Marcel Deat: Luftfahrt
Guernut: Unterricht
Bonnet: Handel
Chautemps: Oeffentliche Arbeiten
Paul Thellier: Landwirtschaft
Mandel: Post
Stern: Kolonien
Frossard: Arbeit
Nicolle: Gesundheitspflege
Chappedelaine: Handelsmarine
Besse: Pensionen

Unterstaatssekretäre:

Zay: Ministerpräsidium
Beauguitte: Inneres
Jacquinot: Krieg
Mazé: Oeffentliche Arbeiten
Jules Julien: Technischer Unterricht

•

Paris, 24. Januar (A.A.)

In den Versammlungen der politischen Kammergruppen ging es reichlich lebhaft zu. Bei den Radikalen wie auch im Schoße des Demokratischen Bundes stießen die Gegensätze manchmal sehr heftig aufeinander, was die Unsicherheit zeigt, die bei den großen Parteien der Linken und der Mitte herrscht. Diese Unsicherheit wird besonders durch die Tatsache erhellt, daß gewisse Radikale in ihrer Auffassung mit den gemäßigten Republikanern der Mitte und der Rechten hinsichtlich der Bildung einer Regierung der „Volksfront" oder einer radikalen Regierung mit Unterstützung der Sozialisten und Kommunisten übereinstimmten, wenn auch die Beweggründe ganz entgegengesetzter Natur waren.

Die ersten hofften, daß ein derartiges Kabinett sich halten könnte, die anderen, daß es wieder stürzen müßte. Sowohl die einen wie die anderen verzögerten die Lösung der Krise durch ihren Widerstand gegen ein linksgerichtetes, republikanisches Konzentrationskabinett.

In den Wandelgängen der Kammer erzählte man sich von Rücktrittsdrohungen Flandins, der den Vorsitz des demokratischen Bundes niederlegen will, weil gewisse Mitglieder der Partei jeder Kombination der Konzentration feindlich gegenüberstehen.

Sarrauts Persönlichkeit wurde allgemein sympathisch aufgenommen, aber die Gemäßigten scheinen immer noch nicht zu einer Versöhnung bereit zu sein, woraus sich gewisse Schwierigkeiten ergeben.

•

Paris, 25. Januar.

Der neue französische Ministerpräsident Sarraut, der im Laufe des gestrigen Nachmittags sein Kabinett endgültig gebildet hat, begab sich dann zum Staatspräsidenten, um diesem seine neuen Mitarbeiter vorzustellen.

Ergänzend wurde gestern abend aus Paris noch gemeldet, daß der Staatsminister Paul-Boncour mit der Wahrnehmung der Völkerbunds-Angelegenheiten betraut wurde.

Das neue Kabinett wird am Sonntag nachmittag zum ersten Ministerrat zusammentreten. Am kommenden Donnerstag wird sich Sarraut mit seinen Ministern der Kammer und dem Senat vorstellen. Am Vormittag dieses Tages wird in einem Ministerrat der endgültige Wortlaut der Regierungserklärung festgelegt werden.

Unklare Lage in Aegypten

Der Wafd will allein die ganze Macht übernehmen

London, 24. Januar (A.A.)

Nach der Weigerung des Wafd-Führers Nahas Pascha, an der Bildung eines neuen Kabinetts mitzuwirken, herrscht in Aegypten eine sehr unklare politische Lage.

Nach einer Reutermeldung aus Kairo herrscht zwar augenblicklich in der Hauptstadt Ruhe, doch haben die Statthalter der Provinzen die Weisung erhalten, ihren Posten nicht zu verlassen.

•

Kairo, 24. Januar (A.A.)

Die politische Krise ist durch die Verhandlungen unter den Parteien noch nicht beigelegt worden. Man ist in eine Sackgasse geraten.

Die nationalistische Partei fordert die Einsetzung eines nationalistischen Kabinetts und eines königlichen Ausschusses, dem auch die Führer der kleineren Parteien angehören, um mit England zu verhandeln. Wenn die Verhandlungen mit England aufgeschoben werden sollten, müßte, bis eine verfassungsmäßige Regierung an die Macht gelangt, eine neutrale Regierung eingesetzt werden, die Neuwahlen auszuschreiben hätte.

Diese Vorschläge wurden von dem Führern der Einheitsfront abgelehnt, die vielmehr die Bildung einer Koalitionsregierung unter Nahas Pascha fordern, um sofort mit England zu verhandeln und die Ergebnisse dieser Verhandlungen den Wählern zu unterbreiten.

•

Kairo, 24. Januar (A.A.)

Die ägyptischen Studenten setzen ihre Agitation fort. Sie hören nicht mehr die Vorlesungen sondern ziehen durch die Stadt und fordern in erregter Weise die ägyptische Unabhängigkeit.

Im Abdin-Viertel kam es zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, wobei ein Polizeioffizier verletzt wurde.

•

Kairo, 24. Jan. (A.A.)

Die Zeitung „El Ahram" berichtet, daß die ägyptischen Truppen aller Garnisonen Befehl erhalten haben, sich in Bereitschaft zu halten um allen Möglichkeiten infolge der Verwirrung in der politischen Lage begegnen zu können.

Zusammenstöße in Damaskus

Jerusalem, 25. Januar (A.A.)

In Damaskus haben gestern erneut schwere Unruhen stattgefunden. Die französischen Polizeitruppen mußten wiederholt von der Waffe Gebrauch machen.

Amerika und Japan

Newyork, 24. Jan. (A.A.)

Der amerikanische Vertreter auf der Londoner Flottenkonferenz William Philipps, ist in Newyork eingetroffen. Er sprach sein Bedauern über das Ausscheiden Japans aus der Konferenz aus, fügte jedoch hinzu, daß die übrigen Abordnungen ein Programm ausfindig zu machen hofften, das es Japan gestattet, seinen Platz wieder einzunehmen.

•

Berlin, 24. Jan. (A.A.)

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" schreibt:

„Der japanische Außenminister Hirota brachte in seiner letzten Rede seine Ueberraschung angesichts der Einstellung verschiedener ausländischer Staatsmänner zum Ausdruck und verbot ihnen, sich in die Angelegenheiten einzumischen, die die nationalen Wünsche der Japaner berühren. Wahrscheinlich wollte Hirota damit auf den Präsidenten Roosevelt, namentlich auf dessen letzte Rede vor dem Kongreß anspielen. Hirotas Worte zeigen deutlich, daß sich Japan jeder Einmischung der Vereinigten Staaten in die fernöstlichen Angelegenheiten widersetzt. Man kann also sagen, daß die amerikanisch-japanischen Beziehungen sich verschärft haben.

•

Washington, 24. Jan. (A.A.)

Der amerikanische Parlamentsausschuß für auswärtige Angelegenheiten wird in den Entwurf des Neutralitätsgesetzes eine Bestimmung einschalten, durch die die lateinamerikanischen Staaten für den Fall, daß sie mit nicht-amerikanischen Staaten in einen Krieg verwickelt werden, von jedem Ausfuhrverbot ausgenommen werden.

Kurzmeldungen vom Tage

An den Beisetzungsfeierlichkeiten für König Georg werden fünf Herrscher teilnehmen, nämlich König Carol von Rumänien, König Boris von Bulgarien, der König der Belgier sowie die Könige von Dänemark und Norwegen.

Der König von Italien wird durch Kronprinz Umberto vertreten sein.

•

Der englische Bergarbeiter-Konflikt ist beigelegt worden, so daß der Streik, mit dem für den 27. Januar gerechnet werden mußte, als überwunden betrachtet werden kann. Amtlich wird mitgeteilt, daß die Landestagung der Vertreter der Bergarbeiter die Vorschläge der Arbeitgeber angenommen hat.

•

Mussolini hat am Donnerstag den französischen Botschafter Graf de Chambrun empfangen, der von Paris zurückgekehrt ist.

•

Die Stefani-Agentur meldet:

Es verlautet, daß der Negus die bis jetzt in äthiopischen Diensten zur Heeresorganisation gestandenen fremden Offiziere nach Addis-Abeba berufen hat. Man glaubt, daß in Dessie ein Kriegsrat abgehalten werden soll, um eine Entscheidung über die Taktik zu treffen, wie der italienische Vormarsch aufgehalten werden könnte.

•

Wie die Stefani-Agentur berichtet, geht aus Aktenstücken, die von den Truppen Graziani in den jüngst eroberten Stellungen gefunden worden waren, hervor, daß der englische Konsul in Leza, an der Nordgrenze von Kenya, den äthiopischen Truppen täglich Lebensmittel und Brennstoffe zugeschickt hat.

Politische Wochenschau

Der Tod König Georgs. — Die Genfer Tagung. — Italien in Genf. — Die Oelsperre. — Frankreichs Außenpolitik. — Lavals Rücktritt. — Die ägyptische Kabinettskrise. — Aegypten und England. — Japan und die Mongolei.

Istanbul, 24. Jan.

An der Trauer des englischen Volkes und der Millionen des britischen Empire um ihren toten König Georg V. nimmt die ganze übrige Welt tiefen Anteil, vor allem menschlichen Anteil. In die internationale Politik — so heißt es gemeinhin — reißt der Tod eines englischen Monarchen keine tiefe Lücke. Formal ist das richtig. Die englischen Könige stehen an der Spitze eines Weltreiches, ihre Macht scheint unermeßlich, aber sie wird nicht von ihnen ausgeübt. In dem englischen Staatsrecht fließt der Begriff „Staat" mit dem Begriff „Krone" zusammen. Mit vollem Recht sagt der König „mein Volk", „meine Regierung". Im Namen des Königs verordnet das Parlament Gesetze, und fällen die Gerichtshöfe ihre Urteile. Der englische Schatz ist nicht staatlich, er ist königlich, ebenso die Flotte und verschiedenes andere. Aber alles das ist Symbolik. Dem Wesen des englischen Staatsrechtes nach regiert nicht der König, sondern die Regierung. Ohne sie kann der König in Staatsgeschäften keinen Schritt machen.

•

Wie gesagt, formal ist das alles richtig. Der König hat kein Recht der persönlichen Initiative, aber das schaltet nicht den Einfluß seiner Persönlichkeit auf die Staatsgeschäfte aus. Als besonders in die Augen fallendes Beispiel konnte man die Tätigkeit des Vaters des Königs Georg nennen. Wie eine spätere Geschichtsschreibung festgestellt hat, ergriff Eduard VII. auf außenpolitischem Gebiet ebenso wenig die Initiative wie auf innerpolitischem. Er führte nur die „diplomatischen Aufträge", die ihm das Kabinett irgendwie nahe legte, aus. Er erwies sich dabei als der große „Diplomat auf dem Throne", aber er war nur „Ausführer". So sagen die Geschichtsforscher. Aber wer wird je feststellen können, wieweit die „diplomatischen Aufträge" nicht von König Eduard selbst hervorgerufen wurden, und wieweit seine Persönlichkeit die Entschlüsse der Regierung überhaupt beeinflußte. König Georg betrieb die verfassungsmäßige Zurückhaltung in noch stärkerem Grade als sein Vater. Er hielt sich grundsätzlich so sehr zurück, daß seine Rolle vor den Augen der Welt als farblos erscheinen konnte. Aber wer wird je die unwägbare Rolle abschätzen können, die einfach seine Persönlichkeit in den Geschicken seines Landes und der Welt gespielt hat? Eine Rolle hat König Georg jedenfalls voll erfüllt, die einzige Rolle, die ein englischer König vor den Augen der Welt spielen darf — die bemane mystische Rolle der englischen „Krone", die sich als das stärkste politische Band um das Britische Empire legt.

•

Die Genfer Tagung findet in einer Atmosphäre statt, die man als gedämpft bezeichnen kann, und der Grund dafür ist nicht nur der englische Todesfall. Die englische Politik war schon vorher zu ihrem Lieblingsmotto „wait and see" zurückgekehrt. Dies Leitmotiv klang bereits recht deutlich in der großen Rede nach, die Eden in Leamington vor seinen Wählern gehalten hat. Es war eine „Jungfernrede", die erste Rede, die Eden in der Oeffentlichkeit als Außenminister gehalten hatte. Sie fand am Vorabend der Genfer Tagung statt, aber in ihr war kein Wort darüber enthalten, was England in Genf vorzunehmen gedenkt. Die Lehre der „kollektiven" Sicherheit stand wohl im Mittelpunkt der Ausführungen, aber die hinreichend bekannten allgemeinen Wendungen konnten praktische Hinweise auf die Art ihrer Anwendung nicht ersetzen.

•

Wie in einem Teil der englischen Presse bemerkt wird, haben gewisse Folgeerscheinungen des italienisch-äthiopischen Konflikts die englische Regierung etwas stutzig gemacht. Die deutschen Hinweise darauf, daß die französisch-englischen

militärischen Abmachungen in Widerspruch zu den Bestimmungen des Vertrags von Locarno geraten konnten, werden zwar von der französischen und englischen Oeffentlichkeit bestritten, aber sie haben besonders in London doch nicht ihren Eindruck verfehlt.

•

In der Leamingtoner Rede Edens haben in der Welt den größten Eindruck einige Worte hervorgerufen, die er nicht gesprochen hat. Eden hat weder von „Oel" noch von „Sanktionen" gesprochen. Das wird als ein Programm ausgelegt, wenn auch als ein negatives. Der Genfer Achtzehner-Ausschuß, der „Sanktions-Ausschuß", hat wohl von Oel gesprochen, aber, wie allgemein angenommen wird, in negativer Weise. Die Oelfrage wurde einem Unterausschuß übergeben, und das bedeutet, daß man für längere Zeit nichts von ihr hören wird. Der Dreizehner-Ausschuß, der „Versöhnungs-Ausschuß", hat sich ganz unmittelbar negativ betätigt. Er hat dem Rat berichtet — und das wusste man auch früher — daß gegenwärtig ein Aussöhnungsversuch keine Aussichten hatte.

•

Eine positive Note klingt ohne Zweifel durch die Anwesenheit Italiens in Genf an. Italien ist noch immer Mitglied des Völkerbundes, und es ist „normal", daß es sich an einer ordentlichen Tagung des Völkerbundsrates beteiligt. Daß jedoch dies „Normale" möglich wurde, ist schon ein Ereignis. Italien verzeiht dem Völkerbund nicht die „wirtschaftliche Belagerung" Italiens. Am Kopf eines jeden italienischen Blattes wird Tag um Tag die Zeitrechnung für die „wirtschaftliche Belagerung" geführt. Aber Rom verbrennt nicht seine Schiffe, der Völkerbund wird doch noch nötig werden. Friedensgespräche werden doch schließlich einmal geführt werden müssen, und so wie die Dinge liegen, können sie nur über den Völkerbund geführt werden.

•

Die italienischen Waffen haben auf der Südfront in Aethiopien bedeutende Erfolge davongetragen. Von einem Vorrücken der Armee, die sich als Ziel Gondar und das Gebiet des Tsana-Sees gesteckt hat, hört man jedoch wenig. Die Besetzung des Gebiets des Tsana-Sees würde Italien gegenüber England einen ungeheuren Vorteil bieten. Italien würde das Quellengebiet des Blauen Nil in seinen Händen haben und den Lebensnerv des Sudan und Aegyptens — ihre Bewässerung — bedrohen können. Aber irgend eine Entscheidung auf irgend einer Front könnte schwerlich bis zum Beginn der Regenzeit erfolgen, und unterdessen zermürben die Sanktionen auch ohne die Oelsperre die Wirtschaft Italiens. Die Oelsperre hat an sich ihren größten Schrekken für Italien verloren. Italien hat sich für viele Monate mit Oel eingedeckt. Italien „schwimmt" in Oel. Außerdem wird die Wahrscheinlichkeit, daß Italien das amerikanische Oel nicht fehlen wird, immer größer. Die Strömung zu Gunsten der Wahrung des amerikanischen Handels mit kriegführenden Ländern scheint im Kongreß trotz aller „Isolierungslehren" wieder stärker zu werden. Es heißt, daß die Beratung des neuen Neutralitätsgesetzes aufgeschoben werden, und die Wirkung des gegenwärtigen vorläufigen Neutralitätsgesetzes, das am 29. Februar abläuft, verlängert werden soll.

•

Einige französische Blätter, die es lieben, ihren Lesern mit erstaunlichen Dingen aufzuwarten, erzählten neulich, warum Mussolini anfangs überzeugt war, daß der äthiopische Feldzug nur einige wenige Monate dauern würde. Mussolini hatte sich die Unterstützung verschiedener unzufriedener äthiopischer Ras gesichert — sogar die Summe — 125 Millionen Franken — wurde genannt. Die Rechnung stimmte nicht, denn die Ras hatten von England noch mehr erhalten. Das wurde auch von solchen Blättern wie das „Oeuvre" ganz ernsthaft berichtet, und die Moral daraus gezogen, daß es beinahe unmöglich sei, irgend ein koloniales Unternehmen gegen den Willen Englands durchzuführen — denn England sei eben umso viel reicher als die meisten anderen Mächte.

•

Weiter wird berichtet, daß Mussolini gegenwärtig vom Wunsch beseelt sei, auf gütliche Weise eine „ehrenvolle" Lösung des Konflikts zu erreichen, und daß Baron Aloisi in Genf hauptsächlich deswegen erschienen sei, um hinter den Kulissen mit den führenden Staatsmännern, vor allem mit Eden, Besprechungen einzufädeln. Wohl niemand wird daran zweifeln, daß Mussolini es vorziehen würde, ohne weitere Kriegsopfer ungefähr das zu erreichen, was er sich in Aethiopien als Ziel gesteckt hatte. Bezweifelt kann jedoch werden, daß er an diese Möglichkeit glaubt. Für die Versuche für eine friedliche Lösung ist außerdem der gegenwärtige Augenblick besonders ungunstig geworden — Laval ist nicht mehr an der Macht.

•

Gewiß, die Außenpolitik Frankreichs wird dadurch nicht verändert. Für Frankreich bricht sich die gesamte Außenpolitik durch das Prisma „Deutschland". Wegen Deutschland geht Frankreich in der äthiopischen Frage mit England, um einen „Präzedenzfall" für eine etwaige „kollektive" Hilfeleistung in Europa zu schaffen. Wegen Deutschland will es, daß der äthiopische Konflikt so bald wie möglich beendigt wird, und Italien militärisch und finanziell nicht zu sehr ausblutet. Denn andernfalls würde Italien nicht die Rolle, die ihm die Stresa-Front zuwies, in Europa spielen können. Die Wiederherstellung dieser Front bleibt die Hauptaufgabe der französischen Politik. Diese Politik bleibt in Kraft, mit oder ohne Laval — so lange nicht ein ganz links gerichtetes Kabinett ans Ruder kommt. Die wichtigste Voraussetzung für die Fortsetzung dieser Politik ist jedoch eine Aussöhnung zwischen Italien und Aethiopien, denn erst dann würde die Spannung zwischen Italien und England verschwinden können. Für eine Aussöhnungsaktion war die Persönlichkeit Lavals durch den ganzen Gang des Konflikts und durch seine Beziehungen zu Mussolini ein Faktor geworden, der nur schwer ersetzt werden kann.

•

Nicht nur in der Außenpolitik bedrängen Frankreich schwierige Probleme. Die Lage des Schatzamtes ist ernst, die Erregung wegen der Auflösung der patriotischen Verbände hat sich noch nicht gelegt. Der Nachfolger Lavals übernimmt eine schwere Erbschaft. Lavals Sturz wird auch eine starke moralische Nachwirkung haben. Der Vorgang, dem Laval zum Opfer fiel, ist in der Geschichte der radikalen Partei nicht beispiellos. Poincaré und Doumergue haben dasselbe erlebt, und doch war es anders. In beiden Fällen zogen sich Herriot und die übrigen radikalen Minister aus dem Kabinett zurück, jedoch erst dann, als dafür ein Beschluß des radikalen Parteitages vorlag.

•

Im Falle Laval lag kein Parteitag-Beschluß vor, sondern nur ein „Ukas", wie die französischen Blätter sich ausdrücken, einer kleinen Gruppe der radikalen Partei. Der ganze Vorgang sowie der Gehorsam Herriots und seiner radikalen Ministerkollegen ist in das Dämmerlicht von Partei-Intrigen getaucht, der „Temps" gebraucht sogar das Wort „Serail-Intrigen". Diesen Intrigen mußte ein Ministerpräsident weichen, dem die Volksvertretung soeben — und zum wievielten Mal! — das Vertrauen erklärt hatte. Das parlamentarische Regime hat, wie ernste französische Blätter nicht zögern festzustellen, einen neuen erschütternden Stoß erhalten.

•

In Aegypten ist das Kabinett Nessim Pascha zurückgetreten. Für das Land schlägt eine Schicksalsstunde — die ägyptisch-englischen Verhandlungen über einen Vertrag auf der Grundlage des Vertragsentwurfes von 1930 sollen beginnen. Aber wie im Jahr 1930 scheint die nötige Einheit der Wafdpartei mit den übrigen Parteien zu fehlen. Die Wafd-Partei unter Nahas Pascha will keine Koalitionsregierung, sie beansprucht die Macht für sich allein. England stellt als Bedingung für den Beginn von Verhandlungen, daß im ägyptischen Kabinett auch die anderen Parteien vertreten seien. König Fuad bemüht sich, Nahas Pascha umzustimmen, aber es wird befürchtet, daß die Kabinettskrise sich längere Zeit hinziehen wird.

•

Jedenfalls ist der Eindruck eines geeinten ägyptischen Volkswillens bereits abgeschwächt worden, und das kann für England nicht unerwünscht sein. Um zu verstehen, worum es sich bei den geplanten ägyptisch-englischen Verhandlungen handeln würde, ist es nützlich, sich die Hauptlinien des Vertragsentwurfes von 1930 vor Augen zu halten. Die englische Besatzungsarmee sollte in eine verhältnismäßig ganz beschränkte Zone in der Nähe von Ismailia, am Suezkanal, verlegt werden. Der Effektivbestand dieser Armee sollte vertragsmäßig festgelegt werden. England sollte nur eine einzige Flugzeugstation — Port Fuad — erhalten. Nach Ablauf einer bestimmten Frist sollte die ganze englische Besatzungsarmee aus Aegypten zurückgezogen werden. Dieser Zeitpunkt sollte eintreten, sobald die ägyptische Armee auf einen Stand gebracht war, der ihr erlauben würde, die Verteidigung des Landes sicherzustellen. Falls darüber zwischen England und Aegypten Meinungsverschiedenheiten aufkommen sollten, würde der Völkerbund entscheiden. England würde beantragen, daß Aegypten in den Völkerbund aufgenommen wird. Die ägyptische Regierung übernähme den Schutz der Ausländer, und England würde sich verpflichten, seinen Einfluß bei den anderen Mächten aufzubieten, um die Kapitulationen abzuschaffen. Ueber den Sudan sollte später beraten werden.

•

Dieser Vertragsentwurf wurde zur großen Erleichterung der englischen öffentlichen Meinung von Aegypten abgelehnt. Die ägyptischen Parteien hatten sich im Jahre 1930 bis zu einem Grad entzweit, daß auch die Verfassung von 1923 in die Brüche ging. Der Vertragsentwurf von 1930 kam zustande, weil in England damals eine Labour-Regierung an der Macht war. Die darauf folgenden unionistischen Kabinette haben den Vertragsentwurf stets als „unvorsichtig und gefährlich" bezeichnet. Es wurde stets gesagt, daß unter den Bedingungen des Vertragsentwurfes die Tage der Kontrolle Englands über Aegypten gezählt seien.

•

Durch eine unerwartete Verkettung von Umständen kommt jetzt der Vertragsentwurf wieder an die Oberfläche, in einem Augenblick, wo England damit beschäftigt ist, seine Vormachtstellung im Mittelmeer auszubauen und seine Kontrolle über Aegypten zu festigen. Kann England unter den jetzigen Verhältnissen ähnliche Bedingungen, wie sie im Vertragsentwurf von 1930 enthalten sind, annehmen? Jedenfalls weigert sich England nicht, Verhandlungen zu beginnen — Verhandlungen verpflichten ja noch zu nichts — andernfalls müßte bei der jetzigen Stimmung in Aegypten der Belagerungszustand eingeführt werden. Das wäre an und für sich nicht schwer. Im Hinblick auf die Spannung mit Italien hat England in Aegypten solche Truppenmassen zusammengezogen, wie sie auch während des Weltkrieges dort nicht versammelt wurden — sie werden auf 80.000 Mann geschätzt. Aber England will gegenwärtig jede Vergewaltigung Aegyptens vermeiden. Es sind nicht mehr die Zeiten des Weltkrieges, als über Aegypten der Kriegszustand verhängt werden konnte. Der italienisch-äthiopische Krieg hat Aegypten eine ganz neue Rolle verliehen.

•

Seitdem Japan sich in London vergewissert hatte, daß seine Flottenvorschläge nicht durchdringen würden, hat es seine zeitweise abgedämpfte Ausbreitungsaktion auf dem asiatischen Festland in recht entschiedener und offener Weise wider aufgenommen. Auf einen Wink des japanischen Zauberstabes ist ein neuer „unabhängiger" Staat vor die Welt getreten, „Mongkuo" — die frühere innere Mongolei. Es ist ein Bruderstaat von Mandschukuo und geographisch seine Verlängerung im Südosten. An Mandschukuo stößt auch die nördliche Mongolei, die sogenannte „Mongolische Volksrepublik", und das ist der Gefahrenpunkt, an dem es bereits von Zwischenfällen zwischen den mandschurischen und mongolischen Truppen knistert. Die „Mongolische Volksrepublik" wurde im Jahre 1919 von China losgelöst und befindet sich unter dem Einfluß und dem Schutz Sowjetrußlands. Es ist leicht zu ersehen, welche Verwicklungen ein Vorrücken Japans in die Aeußere Mongolei nach sich ziehen könnte.

Spectator

Sahibi ve Neşriyat Müdürü
A. Muzaffer Toydemir
Inhaber und verantwortlicher Schriftleiter

Hauptschriftleiter:
Dr. HEINZ MUNDHENKE

Druckund Verlag:
„UNIVERSUM"
Gesellschaft für Druckereibetrieb
Beyoğlu, Galib Dede Caddesi 59

Aus der hauptstädtischen Presse:

Die neue Welt

III. Der Einzelne und die Gesellschaft

Wir bringen heute den dritten Aufsatz aus der Reihe „Die Neue Welt", die Burhan Belge in der „Ulus" veröffentlicht.

•

An der Spitze aller Fragen, die seit 1914 bis in unsere Tage hinein in weltumfassendem Umfange nicht nur Gegenstand von soziologischen Studien, politischen Auseinandersetzungen und Angriffen waren, sondern gleichzeitig den Stoff zu den Grundauffassungen zahlreicher neuer Regime lieferten, stehen wohl die Wechselbeziehungen des Menschen und der Gesellschaft.

Ueber die Beziehungen des Einzelnen zur Gesellschaft herrschen zwei radikale und doktrinäre Ansichten. Die eine davon ist die liberale und individualistische Auffassung, die deshalb doktrinär ist, weil sie ihren Ausgangspunkt ausschließlich von den Interessen des Einzelmenschen nimmt. Die andere ist die marxistische Auffassung, die auch deshalb doktrinär ist, weil sie ihren Ausgangspunkt im Gegensatz zur ersten von der Gesellschaft nimmt.

Die erste Auffassung hat die bestehende Ordnung geschaffen und ihre Fähigkeiten und Unfähigkeiten durch die Geschichte festlegen lassen.

Die zweite Auffassung befand sich 1914 im Stadium einer Theorie und hat heute, im Jahre 1936, für ihre Grundsätze nur in einem Teil der Welt (Sowjetrußland) die Möglichkeit zur Durchführung gefunden.

Alle übrigen Auffassungen bewegen sich zwischen diesen beiden Ansichten.

Zweifelsohne hat weder die liberale Auffassung die Gesellschaft verneint, wenn sie von den Einzelmenschen sprach, noch hat die marxistische Auffassung den Einzelmenschen abgeleugnet, wenn sie von der Gesellschaft sprach. Daß bei diesen beiden Auffassungen entweder der Einzelmensch oder die Gesellschaft als Ausgangspunkt genommen wird, rührt von dem Wunsch her, die Ausgleichs- und Gleichgewichtsrechnungen eines Systems und einer Ordnung entweder zuerst nach dem Einzelmenschen oder zuerst nach der Gesellschaft aufzustellen. Ein Beweis dafür, daß bei beiden Auffassungen sowohl der Einzelmensch als auch die Gesellschaft nicht als Objekte betrachtet werden dürfen, die man vernachlässigen kann, ist die Tatsache, daß die eine Auffassung geiebt und Früchte getragen hat, während es der anderen gelang, 160 Millionen Menschen seit 19 Jahren zu führen.

Was die Auffassungen betrifft, die zwischen diesen beiden radikalen Ansichten Platz nehmen, so sind sie als Ausgangspunkt deshalb gewählt worden, um zwischen den Einzelmenschen und der Gesellschaft zu einem Kompromiß zu gelangen, sodaß bei allen diesen Auffassungen die beiden ersten gleichzeitig abgelehnt und angenommen werden.

Alle faschistischen Systeme ohne Berücksichtigung der Farben, die sie tragen, und außer diesen die kamâlistische Bewegung, die ein Symbol für alle nationalen Freiheitsbestrebungen ist, gehen trotz ihrer mehr oder weniger von einander abweichenden wirtschaftlichen Grundsätze in der Betrachtung der Beziehungen zwischen dem Einzelmenschen und der Gesellschaft diesen mittleren Kompromißweg. Sie betrachten sowohl den Einzelmenschen, als auch den Sozialismus mit Einschränkungen und Vorbehalten wie Objekte des nationalen Vorteiles.

Man kann jedoch heute in keinem Teil der Erde eine Normierung und Stabilisiertheit der wirtschaftlichen, sozialen und politischen Maßstäbe in den Beziehungen zwischen dem Einzelmenschen und der Gesellschaft antreffen. Sogar in den Ländern, die als Heimat des klassischen Liberalismus angesehen werden, befinden sich diese Maßstäbe im Zustand ständiger Flüssigkeit und dauernder Metamorphose. Der Grundsatz bei der Umwälzung aber ist die Erhaltung der nach den Einzelmenschen eingestellten Auffassung und der liberalistischen Ordnung, die nur soweit Abänderungen zuläßt, wie sie erforderlich sind.

Die Umwälzungen in Sowjetrußland werden dagegen entsprechend den jungen Erfahrungen der sozialistischen Gesellschaft und gemäß der Durchführung des sozialistischen Grundsatzes vorgenommen.

Bei den Zwischen-Systemen werden die Rechte des Einzelmenschen einerseits und die der Gesellschaft andererseits entsprechend den Erfordernissen der nationalen Interessen reguliert.

Wenn wir unsere Betrachtungen nicht nur auf die verflossenen Jahre beschränken sondern bis in unsere Tage und auch noch darüber hinaus bis in die nächste Zukunft ausdehnen, so stellen wir fest, daß sowohl der auf den Einzelmenschen abgestimmte liberale Grundsatz, als auch das sozialistische Prinzip, ferner auch Grundsätze wie die Voranstellung der nationalen Interessen sich selbst in einem Stadium der Fortentwicklung und der Verwandlung befinden, weil sie alle miteinander mit einem noch mächtigerem Grundsatz, mit dem Leben und mit den Ereignissen verbunden und verquickt sind, die unsere ganze Welt auffüllen, und die keine statische Lage wie bis zum Jahre 1914, sondern seit 1918 eine dynamische Fortbewegung wiederspiegeln.

Diese dynamische Fortbewegung des Lebens und der Ereignisse gerade hat alle Doktrinen gelockert und verwässert. Die Tatsache, daß trotz der großen Zahl der herrschenden Regierungssysteme dieselben mit der Zeit einander immer mehr ähneln, ist ein Beweis und zugleich ein Ergebnis dieser Fortentwicklung.

Man kann aber behaupten, daß das größte Augenmerk jeder Gesellschaft in allen Teilen der Welt heute darauf gerichtet ist, die neuen Maße ausfindig zu machen, die zur Regelung des Verhältnisses zwischen dem Menschen und der Gesellschaft beitragen werden.

KRÖNERS
Taschenausgabe
Die Quelle deutscher Bildung
vorrätig bei
Buchhandlung ANDREAS KAPPS,
Istanbul-Beyoğlu, İstiklal Cadd. 390

Wirtschaftlicher Tei

TÜRKEI

Der Zusammenschluß der Linienschiffahrt

Die endgültige Unterzeichnung des zwischen den Vertretern des staatlichen Schifffahrtsamtes und der Aktiengesellschaft der Privatreeder vereinbarten Vertrages über den Verkauf der Schiffe dieser Gesellschaft an denStaat soll am kommenden Montag in Istanbul erfolgen.

Ausschreibungen

Gummi arabicum in Stücken, 1.500 kg. Papierlager des Finanzministeriums in Istanbul-Dolmabahçe. Termin: 7. Februar 1936 um 15 Uhr.

Heilmittel, 7 Lose. Sicherheit 1.228 T.Pf. Einkaufskommission des Verteidigungsministeriums in Ankara. Termin: 5. Februar 1936 um 11 Uhr.

Elektrische Anlagen im veranschlagten Wert von 25.906 T. Pf. Stadtverwaltung von Çerkesköy. Termin: 9. Februar 1936 um 15 Uhr.

BULGARIEN

Arbeitsbestimmungen

Im Mai 1935 erschien ein Gesetz über die Einstellung Arbeitsloser in privaten und öffentlichen Unternehmungen, das anordnet, daß in erster Linie erwerbslose gelernte Arbeiter oder Angestellte, Familienvorstände und Personen ohne Nebeneinkommen einzustellen sind. Dann erst kommen Personen an die Reihe, die keine Familie haben und selbständig leben.

Jeder Arbeiter oder Angestellte mit Familie bis zu 3 Köpfen, der außer dem Gehalt oder dem Lohn ein Nebeneinkommen aus anderen Entlohnungen, Pensionen, Zinsen, Erträgnissen von Grundstücken usw. bezieht, desgleichen jeder Arbeiter oder Angestellte mit einer Familie bis zu 3 Köpfen, von der ein Mitglied derartige Nebeneinkünfte von 2500 bis 4500 Lewa hat, wird von seinem Arbeitsplatz entfernt. Für jedes Familienmitglied werden die vorerwähnten Nebeneinkünfte besonders berrechnet.

Die Entlassung eines von diesen Bestimmungen betroffenen Arbeiters oder Angestellten ist mit Strafe bedroht.

Die in Durchführung dieses Gesetzes freigewordenen Arbeitsplätze dürfen nicht aufgelassen werden, außer wenn die Notwendigkeit hierzu ausdrücklich anerkannt wird.

Bei jedem privaten oder öffentlichen Unternehmen, in dem eine Person mit einem Gehalt oder einer Entlohnung irgendeiner Art von mehr als 6000 Lewa sich befindet, muß ein Konto „Praktikanten" geführt werden, zu dessen Gunsten Abzüge je nach der Höhe der Entlohnung von 3 bis 10% vorgenommen werden müssen. Wenn die angesammelte Summe zur Bezahlung mindestens eines Praktikanten ausreicht, ist vom Arbeitgeber aus den bei der Arbeitsinspektion als arbeitslos vorgemerkten Personen mit abgeschlossener Mittel- und Hochschulbildung, die das 30. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, ein Praktikant anzustellen.

Fremde Staatsangehörige dürfen eine entlohnte Arbeit nur mit Bewilligung der Arbeitsdirektion annehmen. Für jeden zur Arbeit zugelassenen Ausländer kann die Arbeitsdirektion die Ernennung eines Praktikanten bulgarischer Staatsangehörigkeit fordern.

TRANSJORDANIEN

Förderung der Landwirtschaft

Amman, Mitte Jan.

Zwecks Förderung der Landwirtschaft in Transjordanien hat die dortige Regierung die Gründung einer landwirtschaftlichen Versuchsstation bei Amman beschlossen und hierzu ein Gelände von 600 Dunnum zur Verfügung gestellt. Die vorzunehmenden Versuche sollen in erster Linie der Feststellung dienen, welche ausländischen Getreidearten, anderweitigen Feldfrüchte und Obstsorten zum Anbau in Transjordanien geeignet sind. Auf einem weiteren Gelände wird eine staatliche Palm-Baumschule angelegt werden, wo Palmen zur Bepflanzung bisher palmenarmer Gegenden des Landes aufgezogen werden sollen. Eine Vermehrung und Veredelung des einheimischen Viehbestandes hofft man durch Haltung von hochrassigem Zuchtvieh auf der geplanten Ammaner Versuchsstation erreichen zu können.

Wie man hört, zeigen die transjordanischen Bauern großes Interesse für den Obstbau, dessen weiterer Ausdehnung jedoch als die zwei Haupthindernisse Wassermangel und der gemeinschaftliche Landbesitz entgegenstehen.

ZYPERN

Schiffahrtspläne

Larnaka, Mitte Januar

Der steigende Fremdenverkehr hat die zyprische Regierung veranlaßt, dem Gedanken der Einrichtung eines Personenschiffsverkehrs einschließlich Postbeförderung zwischen der Insel einerseits und Palästina und Aegypten andererseits nahezutreten. Gedacht wird an die Bestellung zweier Dampfer, die nach einem bestimmten Fahrplan zu verkehren hätten. Die Regierung hat zur Abgabe von Vorschlägen seitens der dafür in Betracht kommenden Schiffahrtsgesellschaften aufgefordert und gleichzeitig eine Reihe von Bedingungen, darunter Ermäßigungen für Frachtsendungen der Regierung und für die Beförderung von Beamten und Militärpersonen, gestellt, bietet dagegen den Abschluß eines Vertrages auf die Dauer von 5 Jahren an. Die Angebote sollen bis zum 15. März d. J. eingereicht werden. Der Schiffahrtsdienst soll bereits im Herbst d. J. aufgenommen werden.

Am 1. und 15. eines jeden Monats erscheint unsere
32 Seiten starke
Wirtschaftsausgabe
„DER NAHE OSTEN"
mit Nachrichten und Aufsätzen über wirtschaftliche Fragen aller Art aus der Türkei, Bulgarien, Griechenland, Zypern, Syrien, Palästina, Transjordanien, Irak, Hedschas, Jemen, Aegypten, Sudan, Aethiopien, Iran und Afganistan.
Probenummer kostenlos
Einzelnummer T. Pfd. —50
Bezugspreis jährlich T. Pfd. 10.—

Hans Friedrich Blunck

Der Pfarrer und die Glockenfrau

Drüben in Siek, einem großen Dorf, dessen Kirchturm man in halb Stormarn sehen kann, hatten sie einstmals die allerschönste Glocke: es war kein herrlicherer Klang zu finden auf einen halben Tag rundum. Das kam aber davon, heißt es, weil eine Glockenfrau im Gestühl ihr Wesen trieb, eine Windische, die sich ihr Federkleid am Turm verflogen hatte und jetzt mit dem Erz zu jedem Schlag sang, so schön, wie keine Weise aus Menschenmund kommen kann.

Nun wurde eines Tages ein eifernder junger Pastor in der Gemeinde gewählt, der entrüstete sich sehr über alles abergläubische Gerede, besonders aber über das Geschwätz der Leute von der Glockenfrau. Und als es nicht besser werden wollte, faßte er eines Tages Mut und wollte selbst in die höchste Turmspitze steigen, um seiner Gemeinde zu weisen, was an diesem Reden wäre. Aber als er rüstig den Auslug am Glockenstuhl erreicht hatte, mußte er sich an das Gebälk lehnen und Umschau halten, so wunderschön lag das weite Land ringsum. Lauter blauer Sonnenhimmel war über ihm, die Felder entlang strömte das Licht wie eine warme bebende Flut, und aus allen Wäldern schlug ein grünes Feuer dampfend empor, so daß sein Herz sich hoch aufhob über sein Heimatland.

Wie der Mann nun so recht im Anschauen vertieft war und Atem holte, sah er auf einmal eine Frau am anderen Auslug stehen, die war in sich versunken wie er selbst. Der Pfarrer stieß einen erstaunten Ruf aus, er wollte schon fragen, wer sie sei. Aber als er ihre Hände und ihr wunderschönes Antlitz sah und ein goldrotes Haar, wie man es kaum noch unter Menschen erblickte, empfand er, wer bei ihm stand. Er wandte sich, ohne ein Wort zu sagen. Voll Zwiespaltes, was er beginnen sollte, ging er zur Treppe und stieg, noch zitternd vor Ueberraschung, in das Kirchenschiff zurück. Ein Lachen klang hinter ihm drein, schwingend wie ein zartes Glockenrühren.

Der junge Geistliche hat niemandem von seinem Gesicht erzählt.

Die Zeit ging ins Land, und der Sommer nahte seinem Ende. Da traf der Pfarrer eines Tages im Wandern ein fremdes Mädchen bei der Feldarbeit. Er kam mit ihr ins Gespräch, so wie er alle Menschen seines Kirchspiels kennenzulernen suchte. Singesein nannte sie sich, und obschon ein roter Haarwisch ihr unter dem Kopftuch brannte, fand er Gefallen an der Unbekannten.

Am nächsten Tag und noch an anderen Tagen lenkte er seinen Weg wieder über ihre Feldmark. Sie besprachen vieles über Aecker und Ernten, und er wunderte sich über die Einfalt von Singesein, aber auch über ihre Herzensfrische und über ihr frohes Lachen zu seinen weisen Ueberlegungen. Die Gespräche wurden dem Mann schließlich Notdurft seiner Tage, und wenn er zu seinen Bauern mit Ernst und Strenge redete, schöpfte er aus den Worten des Mädchens den Flug seiner Predigt. Beschwingt schien ihm alles, was sie sagte, er trug von ihr eine Ernte heim, die er in seiner Seele körnte und bewahrte.

Der Pfarrer war ein ernster Mann, der kein Tändeln kannte. Mit dem täglichen Beieinandersein war sein Herz wach geworden. Und eines Tages überkam es ihn, er küßte die Dirn ehrbar und hätte sie am liebsten schon bald als sein Eheweib heimgeführt. Aber sie wich ihm aus, als er darüber sprach, obschon sie ein einfältiges Ding schien, das kaum von Vater und Mutter wußte.

Eines Sonntagabends geschah es nun, daß die beiden mit ihren vollen Herzen länger beieinander blieben als gewöhnlich. Der erste Herbst stand rotbraun in allen Bäumen, die Aecker dufteten vom Gären und Reifen der Frucht. Die beiden Liebenden sagten sich immer noch, wie gern sie einander hätten; die Stunden kreisten, und die Sonne wartete ungeduldig und wollte zur Rüste gehen.

Da begann das Abendläuten von der Sieker Kirche — fremd, ferner als sonst. Es war, als hätte die Glocke ihren frohen Mund verloren, zersprungen, ohne Wunsch und Liebe klang sie übers Feld. Die Dirn aber, die das Läuten hörte, klagte leise auf vor Schrecken. Sie schaute ihren Liebsten an, wie der sie nie gesehen hatte, und horchte noch einmal nach dem tönernen Schall. Dann zog sie windschnell ein Knäuel Garn aus der Tasche, warf es der fernen Kirche entgegen und huschte plötzlich wie ein Vogel daran entlang zum Turm zurück.

Die Glocke begann auch gleich darauf zu schwingen und zu singen wie eine gütige Frau, ward stärker wie ein Erntejubel und hub dann an zu werben und zu locken, daß alle versteinten Herzen sich offen schlossen und zum Gottesdienst eilten.

Der junge Pfarrer aber, der spät kam und ernst und bleich auf der Kanzel stand, sprach härter als je zu den Menschen von Strafe und Bußetun und von dem eigenen Erliegen unter den Lockungen der wilden Mächte. So streng ward er die nächste Zeit, daß er sein Haus nicht mehr verließ und nur noch seiner Uebung und Einkehr lebte. Denn er wußte nun wohl, wer ihn auf seinem Weg gekußt hatte, peinigte sich Tag und Nacht mit Anklagen und nannte sich den schlechtesten Diener seines Herrn. Einmal, als er im tiefen Winter durch den Schnee wanderte und am Weg eine rothaarige Bettlerin stand, hob er einen Stein und warf nach ihr.

Im nächsten Sommer hatte die Sieker Gemeinde wieder viel zu bereden. Der Pfarrer hatte eine Braut gewählt, und die Leute freuten sich. Mit viel Gepränge wurde die Hochzeit vorbereitet, der Propst kam selbst, um die beiden in der Dorfkirche zu trauen. Und er wünschte ihnen Glück unter der hellklingenden Glocke und verkündete ihnen ein Leben voll Segen. Sowie die Kirche den schönsten Klang habe, sagte er, solle ihr Glück volltönen und sie nie verlassen.

Dann legte er ihre Hände ineinander.

In dem Augenblick ging ein weher Ruf über alle Häupter hinweg. Die Glocke verstummte eine kleine Weile, als mußte sie Atem holen, dann klang sie wieder an. Aber der tiefe singende Ton war aus ihrem Spiel gewichen, es war, als sei aller Jubel aus dem Erz gespalten. Noch einmal ging das Klagen durch die Kirche, die Glocke läutete fremd und tief. Dann setzte die Orgel ein und übertönte sie.

Aber seit jenem Tag ist die Freude aus der Sieker Kirche gewichen, es ist dieselbe und doch eine andere Glocke, die aus ihrem Turm ins Weite klingt. Und die Leute des Ortes sind mürrischer geworden, man sagt, es sei, weil die Glockenfrau sie verlassen hat.

•

Mit freundlicher Erlaubnis des Verlages Eugen Diederichs, Jena, aus: Hans Friedr. Blunck, „Von Geistern unter und über der Erde". Volksausg.

PALÄSTINA

Fabrik für Rundfunkgerät

Jaffa, Mitte Jan.

Rundfunkgräte sind eines der neuen Erzeugnisse, die jetzt auch in Palästina fabrikmäßig hergestellt werden. Ende Dezember haben in Tel-Aviv die „Near East Radio Works" den Betrieb aufgenommen. Sie sind vorläufig für eine tägliche Erzeugung von 20 Geräten eingerichtet. Nach der „Palestine Post" gehen nur 25 v. H. der Herstellungskosten ins Ausand, und zwar für Einzelteile, die im Inlande noch nicht erzeugt werden können. In geringerem Umfange sind Rundfunkempfänger auch schon seither von verschiedenen Firmen (darunter zeitweise auch von der deutschen Firma Gebr. Wagner in Jaffa) unter Verwendung eingeführter Einzelteile gebaut worden. Im Hinblick auf die bevorstehende Inbetriebnahme eines Senders bei Ramallah ist mit einer starken Belebung der Nachfrage nach Rundfunkgeräten zu rechnen.

Die Landwirtschaftliche Hypothekenbank

Jaffa, Mitte Jan.

Die Landwirtschaftliche Hypothekenbank von Palästina, die von der Regierung unter Mitwirkung mehrerer englischer und jüdischer Finanzinstitute gegründet wurde und — soweit bekannt — über ein eingezahltes Kapital von LP. 200.000 verfügt, hat ihre Tätigkeit um die Jahreswende herum aufgenommen. Leiter der Bank ist ein Mann, der bisher 27 Jahre lang in den Diensten der ägyptischen landwirtschaftlichen Hypothekenbank stand. Alle von der Bank zu gewährenden Darlehen bedürfen vor der Bewilligung der Zustimmung eines Beirats, der außer dem erwähnten Leiter des Instituts einen anderen Bankdirektor, einen Vertreter des Regierungsamtes für Landentwicklung, sowie einen arabischen und einen jüdischen Landwirt umfaßt. Die Bemühungen der Regierung, den jüdischen Farmerbund und arabische Geldleute zur Teilnahme an der Aufbringung des Bankkapitals zu bewegen, blieben erfolglos.

Bierbrauerei

Jaffa, Mitte Jan.

Palästinisches Bier wird seit kurzem in einer Brauerei hergestellt, die mit einem Kostenaufwand von LP. 60.000 in einem Teil der alten Weinkellereien in Rischon-le-Zion eingerichtet worden ist. Das Unternehmen — eine Gründung der Banque Dreyfuß in Paris und der „Palästinisch-jüdischen Kolonisationsgesellschaft" (P. I. C. A.) — hofft eine Jahreserzeugung von 20.000 hl zu erreichen, was etwa der Biereinfuhr im Jahre 1934 entspricht. Die Maschinen für die neue, vorzüglich ausgestattete Brauerei wurden aus der Tschechoslowakei eingeführt; die Leitung des Betriebs untersteht einem aus Deutschland eingewanderten jüdischen Fachmann.

Bier zu brauen ist auf den deutschen Kolonien in Palästina wiederholt versucht worden, ohne daß diesen Versuchen ein Dauererfolg beschieden gewesen wäre. Es bleibt abzuwarten, ob das neue Richoner Erzeugnis, dessen Preis erheblich unter dem für ausländisches Bier liegt, sich durchzusetzen vermag.

Orangenabsatz in Deutschland

Jaffa, Mitte Jan.

Einer größeren Anzahl deutscher, arabischer und jüdischer Orangenpflanzer und -ausfuhrhändler wird eine Privatabmachung zugute kommen, die vor einigen Wochen mit der deutschen Regierung vereinbart wurde und den Zweck verfolgt, den Absatz einer größeren Menge von Orangen in Deutschland zu ermöglichen. Das Abkommen, das an die Stelle des im Vorjahre abgeschlossenen sogenannten Warburg-Vertrages tritt, sieht die Ueberweisung des für die nach Deutschland gelieferten Orangen erzielten Erlöses in Form eines Warentransfers, ähnlich dem „Haawara"-Abkommen, vor, d. h. für die in Deutschland verkauften Orangen muß eine entsprechende Menge deutscher Waren bezogen werden. Die Durchführung und Ueberwachung des Transfers liegt in den Händen der Bank der Tempelgesellschaft und der Anglo-Palestine Bank. Es wird darauf gesehen werden, daß durch das neue Transferabkommen die „Haawara" in ihrer Tätigkeit nicht gestört oder geschädigt wird. Vorerst ist der diesjährige Absatz palästinischer Orangen in Deutschland von der deutschen Regierung auf einen Höchstbetrag von 3 Millionen Mark festgesetzt worden; in der Vorsaison waren als Höchstbetrag 4 Millionen Mark zugestanden.

Der Geldumlauf

Der palästinische Geldumlauf, der als Folge der durch den italienisch-äthiopischen Konflikt im September vorigen Jahres ausgelösten Wirtschaftspanik von LP. 5.835.134 Ende August jäh auf LP. 7.520.134 Ende September und LP. 7.545.134 Ende Oktober angestiegen war, ist über LP. 6.855.134 Ende November nunmehr auf LP. 6.561.134 Ende Dezember wieder zurückgegangen. Daraus erhellt, daß im palästinischen Wirtschaftsleben eine weitgehende Beruhigung eingetreten und ein großer Teil der in den Krisenwochen abgehobenen Gelder wieder zu den Banken zurückgeflossen ist. Der gegen Ende August immer noch um LP. 726.000 erhöhte Stand des Währungsumlaufs erklärt sich hauptsächlich aus der normalen Steigerung des Zahlungsmittelbedarfs, die sich in der Vorkriegszeit auf etwa LP. 100.000 monatlich belief.

Einwanderung

Auf Grund der unlängst in Kraft getretenen neuen Aerzteordnung ist für das Jahr 1936 die Ausgabe von Berufsausübungs-Genehmigungen für neueinwandernde Aerzte ausländischer Staatszugehörigkeit auf insgesamt 50 beschränkt worden. Gegen diese Beschränkung wurde von jüdischer Seite lebhafter Einspruch erhoben.

Für das Halbjahr Oktober 1935 — März 1936 wurden der Jewish Agency von der Regierung — vermutlich mit Rücksicht auf das Bestehen einer gewissen Arbeitslosigkeit und die unsichere wirtschaftliche Lage überhaupt nur 3.250 Einwanderungsscheine für mittellose Arbeiter bewilligt, wovon 350 Scheine vom Einwanderungsamt für besondere Fälle zurückbehalten wurden. 1000 Scheine sind der Jewish Agency schon zu Beginn des November ausgehändigt worden.

Was bringt die Große Technische Messe und Baumesse Leipzig 1936?

Am Sonntag, dem 1. März 1936, beginnt die Leipziger Frühjahrsmesse. Abweichend von den früheren Jahren ist der Schluß der Großen Technischen Messe und Baumesse auf Montag, den 9. März, 18 Uhr, festgesetzt. Die Mustermesse schließt am Freitag, dem 6. März.

Die Frühjahrsmesse 1936 wird, wie sich schon jetzt übersehen läßt, an Ausstellerzahl und vermieteter Ausstellungsfläche ihre Vorgänger bedeutend übertreffen. Die Große Technische Messe und Baumesse hat hieran besonders starken Anteil. Verglichen mit der Frühjahrsmesse 1929, als die Wirtschaft und mit ihr die Messe ziffernmäßig auf einem Höhepunkt standen, ist die Belebung des Ausstellungsgeländes nach den bis zur ersten Januarwoche abgeschlossenen Verträgen mit 93% des damaligen Standes Anfang Januar festgestellt. Damit ist der augenblickliche Belegungsstand höher als zur gleichen Zeit im Jahre 1930 und in allen nachfolgenden Jahren. Insgesamt steht für die Große Technische Messe und Baumesse ein Gelände von 330.000 qm zur Verfügung, von denen 122.000 qm überbaut sind.

Zum Bereich der Wirtschaftsgruppe Maschinenbau gehören die Hallen 7, 8 und 21 des Ausstellungsgeländes mit einer Gesamtfläche von 12.000 qm. Halle 21, die der Kraft und Wärme gewidmet ist, ist bis auf den letzten Platz belegt; hier findet der Interessent Verbrennungskraftmaschinen, Kesselanlagen, Pumpen und Kompressoren, Großheizungs- und Lüftungsanlagen, Glüh-, Härte- und Industrieöfen, Armaturen und wärmetechnische Meßgeräte. Die Motorenindustrie ist vollzählig vertreten; beachtlich ist der Zuwachs von Dampfkesselanlagen.

In Halle 7, der größten Halle des Ausstellungsgeländes, sind die Maschinen für die Nahrungs- und Genußmittelindustrie nebst Kühlanlagen sowie Apparaturen der chemischen Industrie vorherrschend; außerdem wird hier die Kunstharzverarbeitung gezeigt; Verpackungsmaschinen, Waagen und Haushaltmaschinen sind ebenfalls hier zu finden. Werkstoffe sind mit Rücksicht auf die Rohstoffversorgung in diesem Jahre besonders wichtig; sie sind ebenso wie Fördermittel, Transmissionen und Getriebe in dieser Riesenhalle untergebracht.

Der Ausschuß für wirtschaftliche Fertigung und die Wirtschaftsgruppe Maschinenbau zeigen die in gemeinsamer Arbeit entstandene Getriebeschau, die hier seit vielen Jahren einen Hauptanziehungspunkt für die Konstrukteure bildet.

Die Maschinen der Bekleidungsindustrie sind in Halle 8 vereinigt; Spinnerei, Weberei, Wirkerei und Zurichtung sind hier ebenso vertreten wie Nähmaschinen und Wäschereimaschinen. Die „Sonderschau für Tropenbedarf und Auslandssiedlung", die in Gemeinschaft mit einer Reihe wissenschaftlicher Institute und der einschlägigen Industrie errichtet ist, hat ebenfalls in dieser Halle ihren Platz.

Die Fachgruppe Werkzeugmaschinen vereinigt ihre Mitglieder wie alljährlich in der 16.700 qm großen Halle 9. Die Halle wurde weitgehend umgestaltet, um soweit wie irgend möglich den geschäftlichen Verkehr zu erleichtern. Die Galerien, die seit Jahren geschlossen waren, wurden durch zwei Rolltreppen erschlossen und sind ebenso wie das Erdgeschoß voll belegt. Alle Maschinen der Metallbearbeitung sind hier im vollen Betriebe gezeigt; auch die Holzbearbeitungsmaschinen sind zu einem wesentlichen Teil in dieser Halle zu finden.

Das Haus der Elektrotechnik (Halle 10) gibt wieder den weltbekannten Ueberblick über das Gesamtgebiet der Elektrotechnik. Stromerzeugung und Verteilung sind ebenso vertreten wie seine Anwendung in Industrie, Gewerbe und Haushalt. Genannt seien die elektrischen Schweißanlagen, die Fernmeldetechnik und die Funktechnik. — Da das „Haus der Elektrotechnik" nicht genügend Raum bot, wurde Halle 6 für Elektrotechnik und Funktechnik hinzugenommen; die Halle ist im Innern ebenfalls neu vorgerichtet.

Holz- und Metallbearbeitungsmaschinen sind außer in der Halle der Fachgruppe Werkzeugmaschinen in Halle 11 (3750 qm) zu finden; hier finden daneben besonders die Maschinenwerkzeuge und die Schweiß- und Schneidanlagen sowie vielseitigster Werkstattbedarf Beachtung.

Halle 12, die fast 12000 qm groß ist, beherbergt die sehr stark vertretene Industrie der Fahrräder und Leichtmotorräder; auch viel Fahrzeugzubehör ist hier zu finden. Die ebenfalls in dieser Halle ausgestellten Büromaschinen und der technische Bürobedarf finden in allen industriellen und kaufmännischen Betrieben Beachtung.

Wichtig ist auch die Messe für Photo, Optik, Kino, ebenfalls in Halle 12. Diese Messe ist gegenüber dem Vorjahr um die Hälfte vergrößert; besonders das Hinzutreten einiger Großfirmen wird von der Fachwelt begrüßt. Die Photomesse wird bereits am Freitag, dem 6. März, abends geschlossen.

Zur Baumesse gehören die Hallen 18, 19, 20 und die Halle Stahlbau sowie ein umfangreiches Freigelände. Baustoffe, Bauteile und alles Material für den Innenausbau sind in Halle 19 vereinigt. Oefen und Herde und sanitäre Anlagen sind sehr gut vertreten, der Bauschutz gewinnt hier an Bedeutung. Die Ausstellung der Arbeitsgemeinschaft Holz und die Betriebsmusterschau des deutschen Gasfaches verdienen besondere Aufmerksamkeit.

Die von in- und ausländischen Fachleuten viel beachtete Sonderschau „Aus dem Siedlungswerk der deutschen Städte" in Halle 15 ist gegenüber dem Vorjahr auf den doppelten Umfang erweitert.

Eine Sonderschau der Elektrowirtschaft „Elektrizität in Haus und Haushalt" hat in Halle 20 ihr Heim, ebenso die Ausstellung für Radfahrwegebau.

Die Halle Stahlbau zeigt eine Sonderschau „Feuerschutz und Stahlbau" sowie Anwendungen von Stahl für den Luftschutz. — Sehr reichhaltig ist die Ausstellung der Baumaschinen auf dem Freigelände der Baumesse. Aufbereitungs- und Baumaschinen stehen neben Hebezeugen und Fördermitteln für die Baustelle. Die großen Erfahrungen beim Bau der Reichsautobahnen spiegeln sich in den Straßenbaumaschinen, Baggern, Feldbahnlokomotiven und Feldbahngeräten. Der Siedlungsbau ist mit einer Reihe von Beispielen vertreten, darunter einem Musterhaus für Volkswohnungen, das auf Veranlassung und aus Mitteln des Sächsischen Ministers für Wirtschaft und Arbeit errichtet wird; die Pläne haben die Zustimmung des Reichs- und preußischen Arbeitsministers.

Auf den übrigen Freiflächen der Technischen Messe sind Lokomobilen, Pumpen und Kompressoren, Preßluftwerkzeuge sowie Fördermittel und Förderanlagen ausgestellt; Last- und Nutzfahrzeuge und Maschinen und Einrichtungen für verschiedene Verwendung vervollständigen das Angebot.

Die Messe für gewerbliche Schutzrechte — Halle 4 — hat sich in der jetzigen Form als geeignet für die Verwertung von Patenten usw. erwiesen; eine Vorprüfung sorgt dafür, daß nur ernsthafte und wirklich neue Erfindungen zur Ausstellung kommen. — In Halle 1 wird wiederum die Verkehrs-Werbeschau „Reisen und Wandern" zu finden sein.

Zur Technischen Messe gehört — wenn auch an anderer Stelle abgehalten — die Bugra-Maschinenmesse, die vom 1. bis einschl. 6. März im Buchgewerbehaus, Dolzstr. 1, stattfindet. Hier ist eine vollständige Uebersicht über alle Arten buchgewerblicher und graphischer Maschinen gegeben; außerdem werden Schriftgießereierzeugnisse, Druckfarben, Maschinen und Zubehör für die Kartonagenindustrie hier den Interessenten vorgeführt. Die Neuschöpfungen an Druckmaschinen, vor allem der jetzt besonders aktuellen Tiefdruck- und Anilin-Druckverfahren werden in der Fachwelt besondere Beachtung finden. (Vgl. „T. P." vom 24. 1. 1936).

Ein Netz von Auskunftsstellen erleichtert die Orientierung und das Auffinden bestimmter Firmen und Erzeugnisse auf der Messe. In allen wichtigeren Hallen richtet das Meßamt technische Auskunfts-, Beratungs- und Dolmetscherstellen ein, die mit sprachkundigen Ingenieuren besetzt werden. Die Wirtschaftsgruppe Maschinenbau unterhält in Halle 15 eine Zentralauskunftsstelle über Maschinen und Apparate und eine Katalogsammlung. Die Fachgruppe Werkzeugmaschinen und die Wirtschaftsgruppe Elektroindustrie unterhalten ebenfalls eigene Fachauskunftsstellen in ihren Hallen. Das Netz wird durch eine Reihe weiterer Auskunftsstellen von fachlichen Organisationen ergänzt.

SHIELDEX
DAS IDEALE ERGÄNZUNGSSTÜCK FÜR JEDE MONATSBINDE

Ausweis der Zentralbank der Türkischen Republik vom 18. Januar 1936

Aktiva:

	T. Pf.	T. Pf.
Kasse:		
Gold: kg fein 10.596.570	23.344.453,19	
Banknoten:	11.107.615,—	
Hartgeld:	875.285,39	35.327.353,55
Korrespondenten im Inland:	255.876,34	255.876,34
Korrespondenten im Ausland		
Gold: kg fein 4.401.253	6.190.727,49	
Golddevisen	1.054.995,95	
Andere Devisen u. Clearingschulden	11.092.219,68	18.337.943,12
Schatzanweisungen:		
zur Deckung der Banknoten	158.748.563,—	
abzüglich Tilgung	11.327.755,—	147.420.775,—
Effekten:		
Schatzscheine	1.200.000,—	
Handelswechsel	18.517.327,64	19.717.327,64
Wertpapiere:		
Gegenwert d. Notenumlaufs	34.360.057,56	
Freie	4.424.397,75	38.784.455,31
Vorschüsse:		
auf Gold- und Devisen	24.173,45	
auf Wertpapiere	5.392.509,57	5.416.683,02
Aktionäre:		4.500.000,00
Verschiedenes:		5.003.069,55
Zusammen		274.763.516,56

Passiva:

	T. Pf.	T. Pf.
Aktienkapital:		15.000.000,00
Rücklagen:		1.026.756,67
Banknoten:		
im Verkehr	158.748.563,00	
abzüglich Tilgung	11.327.755,—	
Rest	147.420.775,00	
Baumaschinen stehen neben Hebezeugen und Fördermitteln für die Baustelle. Die großen Erfahrungen beim Bau der Reichsautobahnen spiegeln sich in den Straßenbaumaschinen, Baggern, Feldbahnlokomotiven und Feldbahngeräten. Der Siedlungsbau ist mit einer Reihe von Beispielen vertreten, darunter einem Musterhaus für Volkswohnungen, das auf Veranlassung und aus Mitteln des Sächsischen Ministers für Wirtschaft und Arbeit errichtet wird; die Pläne haben die Zustimmung des Reichs- und preußischen Arbeitsministers.		
zusätzliche goldgedeckte Banknoten	18.000.000,00	
Durch Handelswechsel gedeckte zusätzl. Ausgabe	6.000.000,00	171.420.775,—
Einlagen in Türkpfund:		
unbefristet	—	
befristet	—	14.956.025,37
Devisenverpflichtungen		
Golddevisen	1.117.704,35	
Andere Devisen und Clearinggläubiger	17.826.006,73	18.943.711,08
Verschiedenes:		53.356.245,44
Zusammen		274.763.516,56
Diskontsatz seit 2. März 1933:	5½%	
Vorschüsse auf Gold in Barren und Münzen:	4½%	

ISTANBULER BÖRSE

mitgeteilt von der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft

Istanbul, 24 Januar

Aktien	24 1	Vorr.	Obligationen	24 1	Vorr.
Anatolische Eisenbahn 60%	22.70	22 80	Ergani-Anleihe 1933	— —	— —
Anatol. Eisenbahn 100%	— —	30 75	Türk. Schuldverschr. I	23 50	24 05
Istanbuler Straßenbahn	23	23.	Türk. Schuldverschr. II	23 35	23 30
Türk. Tabakregie in Liqu	2.20	2,20	Türk. Schuldverschr. III.	23 45	23 40
Mühlenwerke „Union"	9 40	8 50	5% Innere Anleihe 1918	95.70	94 70
Bomonti Nektar	8.—	7.90	4.5% Anatol. Eisenbahn I	42 40	42 50
Zement Aralan-Eskihisar	10.15	10 40	4.5% Anatol. Eisenbahn II	42 40	42.50
Orient-Zentral-Drogerie	4.50	4 50	4.5% Anatol. Eisenbahn III	.	45 50
Istanbuler Telephon	8 50	8.50	Anatolische Gutscheine	15 50	15 50
Is Bankasi		— —	5% Hafen Haydar-Pasa	—.	— —
Mühlenwerke des Ostens	0 70	0.70	Aegypt. Bodenkredit 1886	110.	105.—
Terkos	14 75	15.50	Aegypt. Bodenkredit 1903	82 50	80 —
			Aegypt. Bodenkredit 1911	81	74. —

	Wechsel Eröff.	Wechsel Schluss	Geld Kauf	Geld Verkauf
London	622 -	622 —	617	621.—
Newyork	0 8021	0 8 1 5	124	124.—
Paris	12.00	12 00	166 —	167. —
Mailand	9 9450	9.9530	150 —	155.—
Brüssel	4.7088	4 71	80.—	83.
Athen	84 8930	84 8930	22.—	24 —
Genf	2 4460	2 4456	810.—	815 —
Sofia	64 2860	64 2860	22 —	24 —
Amsterdam	1.1713	1 1716	81	83 —
Prag	19.1845	19 1845	93 —	96 —
Wien	4 2380	4 2380	22.—	24. -
Madrid	5 8220	5 8210	16 —	17.—
Berlin	1 9770	1 9767	29 —	32.—
Warschau	4 2187	4 2187	22	24 —
Budapest	4.54	4 54	22.50	25 —
Bukarest	108 1610	108 1610	10.50	13 —
Belgrad	34 795	34 795	51.—	54.—
Yokohama	2 7430	2.7430	32 —	34 —
Moskau	1090 25	1090 25	—	—
Stockholm	3 1170	3 1175	31.—	32 —
Gold	—	—	948 —	949
Mecidiye	—	.	42 —	42 50
Banknoten		—	232 -	235 —

Die deutschen Wohlfahrtsbriefmarken

Die am 4. Oktober v. J. ausgegebenen deutschen Wohlfahrtsbriefmarken werden noch bis Ende Februar 1936 ausgegeben. Die Serie umfaßt 10 Marken im Werte von 3, 4, 5, 6, 8, 12, 15, 25, 30 und 40 Pfennig. Der ganze Satz kostet 2,50 RM. Bis jetzt haben diese Marken, die in künstlerischer Ausführung Bilder von Frauen und Mädchen deutscher Stämme in ihren Trachten zeigen, lebhaften Anklang bei allen Sammlern gefunden, so daß dem guten Zweck nicht unerhebliche Mittel zufließen konnten.

Die Marken können außer durch den Briefmarkenhandel auch unmittelbar durch die Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Nothilfe, Berlin NW 7, Reichstag, bezogen werden, sofern der Gegenwert vorher überwiesen wird.

Ein Toter erwacht wieder

Heinrich Weiler berichtet von einem seltsamen Fall, der sich in einem Krankenhaus abspielte. Dort starb trotz aller ärztlichen Maßnahmen ein schwer herzkranker Mann. Nachdem der Tod einwandfrei festgestellt wurde, versuchte es dennoch der Arzt mit einer Injektion von Andrenatin. Genau 30 Minuten später begann das Herz des Toten ten schwach zu schlagen und nach mehreren Stunden funktionierte es wieder völlig normal, sodaß eine Gefahr für den wieder zum Leben Erwachten nicht mehr bestand. In seinem neuesten Werk „Abenteuer in Venedig" schreibt nun der bekannte Schriftsteller, Heinrich Weiler, wie rätselhafte Kräfte einen auf diese Weise wieder erweckten Menschen auf die Bahn des Verbrechens treiben. Die „Neue IZ" beginnt soeben mit der Veröffentlichung dieses spannenden Romans.

Die „Neue IZ" — die größte deutsche Tiefdruck-Illustrierte — bringt immer herrliche, klare Bilder vom Weltgeschehen, spannende Artikel, Humor, Rätsel, Skat- und Schachaufgaben und kostet nur 12,5 Kurus wöchentlich.

ERFOLG
KUNDEN
GEWINN
bringen Anzeigen
in der
„Türkischen Post"
Auskünfte über Tarife
Ermässigungen usw.
durch die Verwaltung

Augenblicklich nach Paris

—o—

ROMAN
von
EDMUND FINKE

Copyright 1935
by Knorr & Hirth G.m.b.H., München

(19. Fortsetzung)

Paine unterbrach die lebhafter gewordene Szene: „Einen Moment, Mr. Borrow! Ziehen Sie ihr gutgeschnittenes Sakko wieder an. — Was wollen Sie, Mr. Glaspell? Die Polizei ist ohnedies im Hause. Warum wenden Sie sich nicht an mich? Ich konnte vielleicht ein gutes Wort bei Inspektor Borden für Sie einlegen, damit er Mr. Borrow entfernen läßt. Einverstanden?"

Glaspell zwang sich, ruhig zu bleiben. Der Blick, der Paine aus seinen dunklen Augen traf, war verschleiert und nichtssagend. „Wie Sie wünschen, Mr. Paine. Ganz nach Belieben. Mit Ihnen, Borrow, rechne ich später einmal ab". Glaspell schlug die Tür hinter sich zu

Paine sah Borrow aufmerksam und mit einiger Besorgnis ins Gesicht. „Nanu, was hat er denn gegen Sie, Mr. Borrow?"

Borrow strich sich den Rock glatt. „Hm. Wahrscheinlich bin ich ihm zu gut über den Stand der Geschäfte informiert. Möchte wohl im Trüben fischen, das Herrchen."

Paine stellte jetzt einige sehr unvermittelte und abrupte Fragen an Borrow, die wenig oder gar nicht zur Situation zu gehören schienen: „Ist das Bankhaus Chapman und Cole gegen Unfälle aller Art, Feuer, Diebstahl usw. versichert?"

Borrow schaute im Augenblick ein bißchen töricht drein, faßte sich aber gleich wieder: „Versichert? Selbstverständlich. Auf alles mögliche. Und bei verschiedenen Gesellschaften. Das Prämienkonto macht ganz nette Beträge aus. Wünschen Sie eine Aufstellung darüber?"

„Ja, dringendst, Mr. Borrow! Miß Lenoir kann vielleicht sofort damit beginnen. Uebrigens, was Ihre Entlassung anbelangt, brauchen Sie sich darüber keine Sorgen zu machen. Ich werde vor Gericht einen diesbezüglichen Antrag stellen. Das hat bis morgen oder übermorgen Zeit. Vorläufig arbeiten sie hier in meinem Auftrag."

Borrow verbeugte sich zustimmend. Er war verblüfft, kam aber gar nicht erst dazu, sich über die vielen Unklarheiten der Sachlage zu wundern, denn Paine stellte gleich darauf einige andere, ebenso sonderbare Fragen:

„Wie alt ist Miß Gladys?"

„Zwanzig".

„Hm. Existieren persönliche Versicherungen des Vaters zugunsten der Tochter?"

„Auch das, Mr. Paine. Versicherungen gegen Unfall und Ableben. Hohe Beträge, zwanzigtausend Pfund, wenn ich nicht irre. — um Miß Gladys vom Risiko des Bankgeschäftes unabhängig zu machen."

„Sehr gut, Borrow. Mr. Chapman war ein sehr vernünftiger Mann. Ich selbst wollte mich auch schon längst versichern lassen. Habe es aber immer wieder aufgeschoben. Werde heute doch mal zum „Globe" hinüberschauen und mich nach den näheren Bedingungen erkundigen. Glänzende Idee! Halten Sie mit, Borrow? Ja? Ausgezeichnet. Wissen Sie was? Es gibt doch sogenannte begrenzte Versicherungen für die Dauer einer Reise, eines Fluges oder auch bloß so für eine kritische Woche im Leben eines armen, geplagten Erdenbürgers? Fragen Sie beim „Globe" an, wieviel die Prämie für so 'ne kritische Woche beträgt." Paine zog sein Scheckbuch. „Ich will's mal versuchen, obzwar ein Detektiv nichts mit Versicherungen zu tun haben sollte. Die Prämien wären unerschwinglich hoch und würden das ganze Einkommen auffressen. Außerdem bin ich unverheiratet und habe für niemanden zu sorgen. Aber einmal möchte ich's doch probieren, wenn Sie mir versprechen, mitzuhalten. Borrow."

Borrow lachte. „Wenn es Ihnen Spaß macht, warum nicht? Der Beruf eines Bankprokuristen ist zwar im allgemeinen ungefährlich. Die einzigen Leute, die hier extra versichert sind, sind die Kassenboten. Aber wenn Sie so sehr drauf versessen sind, können wir ja zehn oder zwanzig Pfund drauwagen. Das wird, glaube ich, für ein kleines, rundes Sümmchen genügen."

„Sie sind verheiratet, Borrow, haben Kinder?"

„Seit zehn Jahren. Zwei Burschen, Mr. Paine; ganz stramme Jungs".

„Na also; dann setzen Sie lieber fünfzig Pfund auf Ihren Scheck. Für mich Junggesellen genügen zehn. Zahlbar an den Ueberbringer der Police."

„Was soll ich für einen Grund angeben beim „Globe"? Denn das werden die Leute dort wohl wissen wollen."

„Hm. Schwer, das so prazis auszudrücken. Sagen Sie, wir waren in einen Kriminalfall verwickelt und fühlten uns bedroht. Nicht direkt. Außerdem sei die Polizei verständigt. Nein, nur weil wir überhaupt von außen her mit dem Fall zu tun haben. Das wird genügen, ohne die Sache gar zu sehr zu verteuern."

Borrow ging kopfschüttelnd ab. Die Versicherungsgesellschaft dachte nicht im entferntesten daran, zwei in einen Kriminalfall verwickelten Leuten, ohne vorherige und genaue Ueberprüfung der Situation, eine Police auszustellen. Aber Borrow war von dieser Stunde an verdammt auf seiner Hut. Paine hatte ihm einiges zu denken gegeben. Und das war, von Paines Standpunkt aus gesehen, der Zweck dieses Zwiegesprächs gewesen.

Nach Glaspell und Borrow nahm sich Paine den jungen Robert Brindley vor. Es kam Paine ziemlich unwahrscheinlich vor, daß Brindley gleich am ersten Tag nach Coles Ankunft in London bei diesem in einer privaten Angelegenheit vorgesprochen haben sollte, selbst wenn sich der junge Mann durch irgendwelche Vorkommnisse besonders beunruhigt gefühlt hatte. Wenn es auch um Gladys Chapman ging, brachte man derartige Angelegenheiten doch nicht in Burolokalitäten zur Sprache, sondern wartete schicklicherweise eine bessere Gelegenheit ab, um privat bei Cole vorzukommen.

Brindley hielt den Blick auf seine langstulpigen, braunen Autolederhandschuhe gesenkt, an denen er verlegen herumfingerte. Paine erinnerte sich, daß an der Pistole, durch die Cole den Tod gefunden hatte, keinerlei Fingerabdrücke zu konstatieren gewesen waren. Als tüchtigem Kriminalisten war ihm selbstverständlich bekannt, daß Verbrecher, die in gewöhnlichen Handschuhen arbeiten, manchmal Spuren des Handballens hinterlassen, wenn die Knopfe der Handschuhe während der Tat aus Bequemlichkeit oder Nachlässigkeit geöffnet bleiben. Bei Stulphandschuhen konnte das nicht geschehen. Nach dem Brief Gladys Chapmans und den Aussagen Brindleys gelegentlich seiner ersten kurzen Einvernahme zu schließen, war die Stellung, die er im Rahmen dieser Tragödie einnahm, die eines verabschiedeten und eifersüchtigen Bewerbers um Gladys Chapmans Hand. Im Grunde eine sehr fragwürdige, verdächtige und undankbare Stellung.

„Es tut mir leid, Sir, daß ich Sie nochmals bemühen muß", begann Paine, „aber es gibt da noch einige ungeklärte Punkte, über die ich gerne Auskunft von Ihnen haben möchte."

„Fragen Sie, soviel Sie wollen. Ich habe mit der Sache nur insofern zu tun, als ich um Gladys besorgt bin und nicht begreifen kann, daß sie sich plötzlich mit diesem Glaspell liiert hat. Mir kommt vor, als wäre ich da irgendwie hineingelegt worden. Die Sache hat irgendwo 'nen Haken. Nur kann ich nicht draufkommen, worum es sich handelt und was da um mich herum eigentlich vorgeht."

Irgendwie und irgendwo, dachte Paine. Der Haken heißt Eifersucht und sitzt dem Jungen ziemlich tief im Fleische. „Ich möchte vor allem wissen, wie Sie den vorgestrigen Abend — sagen wir von sechs bis acht — zugebracht haben?"

Bob erzählte „Gerade der vorgestrige Abend hat mir den Hals gebrochen. Wir waren da bei Masters, tanzten, tranken ein paar Cocktails, es wurde ein bißchen spät und wir gingen dann geradewegs zu Gladys. Es sollte dort weiter getanzt werden. Und, weiß der Teufel, obschon ich einen Tropfen vertrage, war ich nicht ganz klar im Kopfe und hätte besser nach Hause gehen sollen. Glaspell bagatellisierte die Sache und meinte, ich sei frisch wie 'n Fisch im Wasser. Kein Mensch werde was davon bemerken. Gladys aber bemerkte es natürlich doch, und wenn sie auch die Sache zuerst nicht allzu tragisch nahm, stellte sie mich doch — nachdem das Unglück mit ihrem Vater geschehen und sie empfindlicher geworden war — ganz und gar kalt. Sie dachte vielleicht, daß ich mich gerade im kritischesten Augenblick ihres Lebens unzuverlässig gezeigt hätte. Und ich kann Ihnen doch versichern, Mr. Paine, daß sie sich auf mich sicherlich viel lieber hätte verlassen können als auf diesen windigen Glaspell."

Eifersucht, dachte Paine. Da er Gladys Chapman kannte, verstand er Brindley besser als dieser vermuten konnte, ja es ist anzunehmen, daß der technische Dezernent von Scotland Yard selbst nicht ganz frei von jener törichten Leidenschaft zu nennen war.

„Mit wem waren Sie bei Masters zum Tanztee? Um wieviel Uhr betraten Sie das Lokal?" wollte Paine wissen.

„Ich kam mit Glaspell hin. Es wird ungefähr sechs Uhr gewesen sein. Eher etwas früher. Glaspell brachte dann eine Bekannte heran. Wir tranken, wie gesagt, ein paar Cocktails. Die junge Dame war sehr durstig. Uebrigens erinnere ich mich jetzt, daß Mr. Clifford, dessen Bekanntschaft ich vorgestern bei Gladys machte, erzählte, er sei die ganze Zeit über am Nebentisch gesessen. Es kam uns beiden noch verdammt komisch vor, daß wir uns nach Masters in Chapmans Hause wiedersahen."

Paine blickte dem jungen Brindley sehr aufmerksam und betroffen ins Gesicht. Entweder war Brindley von einer ganz unglaublichen Naivität oder ein vollendeter Schauspieler. Paine ärgerte sich heftig, daß Clifford noch immer nicht vernehmungsfähig war. „Sie tranken einige Cocktails? Ich will nicht indiskret sein, muß aber doch fragen, wieviele und von welcher Sorte?"

„Martinis selbstverständlich. Ach . . . es werden drei, vier pro Person gewesen sein."

Paine erraunte die Zahl bei sich auf sechs bis acht. Er kannte dieses nachlässige Bestellen auf Betreiben anderer Leute, die Durst haben oder gerne trinken. „Tanzten Sie selbst und Mr. Glaspell mit der jungen Dame, der Sie vorgestellt wurden? Entsinnen Sie sich des Namens der Dame?"

(Fortsetzung folgt).

ATLAS-EINLAGE

fertig und nach Maß

Sämtliche Spezialitäten für Fußleidende

Verschiedene orthopädische Artikel

A. Kifides

Beyoğlu, Istiklal Cadd. Posta Sok. Nr.1. Tel.41429

Man spricht deutsch!

Seeschiffsmeldungen

Deutsche Levante-Linie
Hamburg

Regelmäßiger Dienst zwischen Hamburg, Bremen, Antwerpen, Istanbul, dem Schwarzen Meer und zurück.

In Istanbul von Hamburg, Bremen und Antwerpen erwartete Dampfer:

D. RAIMUND" erw. gegen den 31. Jan.
D. „M. CORDS" erw. gegen den 2.Febr.
D. „SAMOS" erw. gegen den 6. Febr.
D. „HELGA L. M. RUSS" erw. gegen den 6. Febr.

Nächste Abfahrt nach Burgas, Varna und Konstanza:

D. „RAIMUND" ladet zw. 31. Januar u. 2. Febr.
D. „SAMOS" ladet zw. 6. u. 7. Febr.

Nächste Abfahrten von Istanbul nach Hamburg, Bremen, Antwerpen und Rotterdam:

D. „ARTA" im Hafen
D. „ANDROS" ladet zw. 30. u. 31. Jan.
D. „KIEL" ladet zw. 4. u. 6. Febr.

Anderungen vorbehalten.
Annahme von Fracht und Passagieren nach allen Häfen der Welt in Verbindung mit den Schiffen der
HAMBURG-AMERIKA LINIE
der
NORDDEUTSCHEN LLOYD
und der
HAMBURG-SÜDAMERIKANISCHEN D.-G.
Luftfahrten
mit dem „Grafen Zeppelin"

Nähere Auskunft erteilt die Schiffsagentur LASTER, SILBERMANN & Co., Galata Hovagimian Han 49—50, Telefon: 44647.

LLOYD TRIESTINO

Abfahrten:

s/s MOREA
Mittwoch, 29. Januar, um 17 Uhr
nach Burgas, Warna, Konstanza, Odessa.

s/s BOLSENA
Donnerstag, 30. Januar, um 17 Uhr
nach Burgas, Varna, Konstanza, Novorossisk, Batum, Trapezunt und Samsun.

s/s QUIRINALE
Donnerstag, 30. Januar, um 20 Uhr
vom Galata-Kai
nach Piraus, Brindisi, Venedig und Triest.

Um nähere Mitteilungen wolle man sich an die Hauptagentur des Lloyd Triestino, Galata, Merkez Rihtim Han, Telefon 44870; Reisebüro: Beyoğlu, Galata Saray, Telefon 42490 wenden.

Istanbul Belediyesi
Şehir Tiyatrosu

STADTTHEATER
Tepebaşı
Heute
Sonnabend, den 25. 1. 36, um 14 Uhr:
Kindervorstellung:
„Das nichtlachende Kind", von M. Kemal.
Um 20 Uhr:
„Nirnav" von Alif Obay, Musik von A. Bozer.
Sonntag, den 26. 1. 36
Um 15 Uhr:
„Nirnav" von Alif Obay, Musik von A. Bozer.
Um 20 Uhr:
„Nirnav" von Alif Obay, Musik von A. Bozer.

VOLKSOPERETTE
im
FRANZÖSISCHEN THEATER
Heute 8 Uhr 30
Deniz havası
Große Operette in 3 Akten
Schalter den ganzen Tag geöffnet
Preise: 35, 50, 60, 75, 100, 300, 400 Kuruş
Telefon 41319 Telefon 41319

Das Wiener Kaffee

empfiehlt sich mit seinem erstklassigen Milchkaffee mit Schlagsahne. Sämtliche Erfrischungsgetränke, Obst- und andere Hauskuchen und Süßigkeiten.

Um freundlichen Zuspruch bittet

DIE BESITZERIN

Von der Trinkwasserkommission der Stadt Ankara

1. Die Rohrverlegungsarbeiten zwischen dem Filtergebäude in der Nähe von Sarıkışla bei Ankara und dem Stadtteil Etlik, ferner die Anschaffung der hierfür erforderlichen Wasserrohre, Pumpen und Motoren sowie der Bau eines Wasserbehälters in Etlik werden auf dem Wege des verschlossenen Umschlages ausgeschrieben.

2. Die Kosten hierfür sind, soweit die Steigrohre aus Gußeisen sind, auf Türkpfund 46.864,65 und wenn sie aus Stahl sind, auf Türkpfund 39.609,77 veranschlagt.

3. Die Interessenten erhalten die diesbezüglichen technischen Daten und Ausschreibungsbedingungen, die Projekte und den Vertragsentwurf, die Listen über die Beschaffung der Rohre und alle sonstigen Unterlagen gegen eine Gebühr von 3,35 Türkpfund bei der Buchhaltung der Trinkwasserversorgungskommission in Ankara.

4. Der Zuschlag wird nach der Methode des verschlossenen Umschlages am Donnerstag, dem 12. 3. 1936, um 15 Uhr im Gebäude der Trinkwasserversorgungskommission in Ankara, Anafartalar Caddesi, Vehbi Koç Appartement, III. Stock, erteilt.

5. Die Offertschreiben müssen am Tage der Zuschlagserteilung, am Donnerstag, dem 12. 3. 1936, bis 14 Uhr gegen eine Empfangsbescheinigung bei der Trinkwasserkommission in Ankara abgegeben sein.

6. Für die Beteiligung an dieser Ausschreibung müssen die Interessenten neben einer Bietungsgarantie in Höhe von Türkpfund 3.515.— entsprechend den Ausführungen der Ausschreibungsbedingungen ihre Nachweise technischer Befähigung, aus denen hervorgeht, daß sie bereits ähnliche Arbeiten ausgeführt haben, zusammen mit ihren Angebotsschreiben einreichen. (150) (365)

CARON DEUTSCHE BUCHHANDLUNG
BEYOGLU, TUNNELPLATZ

Was kostet die Reise zu den Olympischen Winterspielen nach Garmisch-Partenkirchen?

Im Hinblick auf das große Interesse der Sportfreunde geben wir nachstehend eine kleine Uebersicht über die Reisekosten und über die Reisewege nach dem Olympischen Wintersportplatz.

Um nach Garmisch-Partenkirchen zu fahren, stehen vor allem zwei Reisewege offen und zwar:

Reiseweg 1: Von Istanbul über Konstanza, Bukarest, Breslau, Dresden, München.

Reiseweg 2: Von Istanbul über Sofia, Belgrad, Zagreb, Rosenbach, München.

Die erste Linie führt über das Schwarze Meer (Rumänischer Postdampfer), und weiter über Polen und Schlesien nach Bayern, ist also eine kombinierte Eisenbahn- und Schiffahrtslinie.

Die zweite Strecke ist reine Eisenbahnfahrt, ist für den Naturfreund mehr zu empfehlen, weil sie durch Gebiete einzigartiger landschaftlicher Schönheit führt, zum Teil mit elektrisch betriebenen Bahnen (Tauernstrecke), allerdings im Preise etwas höher.

Wie wir auf unsere Anfrage bei dem Reisebüro Hans Walter Feustel erfahren, stellen sich die Fahrpreise wie folgt:

Reiseweg 1: Istanbul (über Rumänien) — Garmisch — Istanbul (also Hin- und Rückreise)
zweiter Klasse 91.90 Türkpfund
dritter Klasse 53.55 Türkpfund

In diesen Preisen ist inbegriffen:

Reise zweiter Klasse: die Fahrt zweiter Klasse mit dem rumänischen Postdampfer (einschließlich der Verpflegung auf dem Schiff) und die Reise zweiter Klasse Eisenbahn von Konstanza bis nach Garmisch-Partenkirchen und wieder zurück auf derselben Linie über das Schwarze Meer (einschließlich Schiffsverpflegung) bis Istanbul.

Reise dritter Klasse: die Fahrt dritter Klasse auf dem rumänischen Postdampfer (einschließlich der Verpflegung auf dem Schiff) und die Reise dritter Klasse Eisenbahn von Konstanza bis nach Garmisch-Partenkirchen und wieder zurück auf derselben Linie über das Schwarze Meer (einschließlich Schiffsverpflegung) bis Istanbul.

Reiseweg 2: Istanbul — Sofia usw. — Garmisch-Partenkirchen, und dieselbe Strecke wieder zurück bis Istanbul.

Die Hin- und Rückreise kostet auf dieser Strecke
in der zweiten Klasse 108.— Türkpfund
in der dritten Klasse 69.90 Türkpfund

Achtung! Sollten sich für diese Strecke (Reiseweg 2) eine Gruppe von mindestens 25 Personen zusammenfinden, dann könnte durch das Reisebüro Hans Walter Feustel noch eine besondere Ermäßigung erwirkt werden, sodaß in diesem Falle die Hin- und Rückfahrt in der zweiten Klasse sich auf nur 82.30 Türkpfund, in der dritten Klasse auf nur 52.10 Türkpfund stellen würde.

Zu den Reisekosten muß man jetzt aber noch die Kosten der Visa für Durchreise bezw. Einreise in Rechnung stellen. Diese stellen sich für einmalige Durch- bezw. Einreise wie folgt dar:

Reiseweg 1:	für Türken Türkpfund	für Deutsche Türkpfund
Rumänien	0.90	0.90
Polen	2.—	0.70
Deutschland	2.—	—.—

Reiseweg 2:	für Türken Türkpfund	für Deutsche Türkpfund
Bulgarien	7.—	1.90
Jugoslawien	7.20	—.—
Oesterreich	0.50	—.—
Deutschland	2.—	—.—

Die Besorgung dieser Visa übernimmt das genannte Reisebüro für eine geringe Gebühr.

•

Die Unterbringung der Besucher in Garmisch-Partenkirchen erfolgt durch die Kurverwaltung in Garmisch-Partenkirchen. Bei der vorbildlichen Organisation mit der bisher alle Fragen der Unterbringung, Verpflegung und Beförderung der Besucher behandelt wurden, steht außer Zweifel, daß jeder Besucher der Winterspiele zu angemessenen und — wie von den deutschen Stellen besonders betont wird — keineswegs erhöhten Preisen untergebracht und verpflegt werden wird.

•

Zu beachten ist ferner noch, daß für die Rückreiseanteile an den vorstehend genannten Pauschalreisekosten eine Genehmigung der Istanbuler Börse, d. h. des Börsenkommissariats notwendig ist. Diese notwendigen Formalitäten würde das Reisebüro Hans Walter Feustel im Interesse der Reisenden zur Erledigung übernehmen, wie denn überhaupt das genannte Reisebüro allen Reiselustigen mit eingehendsten Auskünften über die Fahrt nach Garmisch-Partenkirchen jederzeit gerne zur Verfügung steht.

AUS ISTANBUL

Personalien

Der Generalsekretär der Istanbuler Handelskammer, Cemal, ist nach Ankara gefahren, um dem Wirtschaftsministerium den Haushalt der Handelskammer für 1936-37 zu unterbreiten.

Gleichzeitig wird er bei den maßgebenden Stellen in Ankara vorsprechen, um eine Erleichterung der Devisenzuteilung für solche Kaufleute zu ermöglichen, die aus geschäftlichen Gründen ins Ausland fahren müssen.

Aus dem Musikleben

Das Klavierquartett der Vereinigung der Freunde der Kammermusik, deren ausgezeichnete musikalische Veranstaltungen in unserer Stadt leider noch viel zu wenig bekannt sind, brachte diesen Freitag vor einer größeren deutschen und ausländischen Zuhörerschaft im Hause des deutschen Generalkonsuls Dr. Toepke ein interessantes und meisterhaft ausgeführtes Programm zum Vortrag.

Zur Darbietung kamen: Das G-Moll Quartett von Mozart und eine der Trio-Sonaten von G. F. Händel. Die Besetzung war: von Statzer (Klavier), Schrickel (Geige), Lichtner (Bratsche), Dr. Richter (Cello).

Die Zuhörerschaft spendete den Künstlern reichen und verdienten Beifall.

Heldenehrung

Die alljährlich am 26. Januar veranstaltete Feier zum Andenken an die gefallenen Flieger wird in diesem Jahr auf Veranlassung der Stadtverwaltung am 15. Mai begangen werden.

Impfung

Auf Veranlassung der Unterrichtsdirektion ist mit der Impfung der Schulkinder gegen Typhus begonnen worden.

Gute Jagd

Der Beginn der Jagdsaison hat gezeigt, daß in diesem Jahre besonders die Hasen sehr zahlreich sind. Die Jäger erklären allgemein, mit dem Erfolg der Jagden sehr zufrieden zu sein.

AUS DER PROVINZ

Vergrabener Schatz

Eine Armenierin, die vor Jahren nach Saloniki ausgewandert ist, hat einem Kaufmann in Izmir einen Brief geschrieben, in dem sie ihm mitteilt, daß in dem Haus, das seinerzeit ihr gehörte und jetzt von dem Kaufmann bewohnt wird, ein Schatz vergraben sei. In dem Brief gab die Frau die genaue Platzbezeichnung des Verstecks an. Die Nachforschungen nach diesem Schatz sollen unter Polizeiaufsicht durchgeführt werden.

Explosion

In der Handelshochschule ereignete sich gestern während eines Experimental-Vortrages eine Explosion, die in der ganzen Umgebung der Schule große Panik hervorrief. Ein Schüler namens Hasan wurde schwer verletzt und mußte eiligst ins Krankenhaus Cerrahpaşa überführt werden. Die sogleich herbeigerufene Feuerwehr konnte der Flammen, die das Laboratorium zu ergreifen drohten, noch rechtzeitig Herr werden.

Fischverbrauch

Einer Statistik der Stadtverwaltung ist zu entnehmen, daß während des Monats Oktober von der Istanbuler Bevölkerung 314.153 kg Fisch gekauft wurden. An die Provinz wurden 1608 kg abgegeben und ins Ausland 14.464 kg Fisch versendet.

Aelteste und einzige deutsche Zahnklinik
Zahnarzt
J. BAMBERGER
Beyoğlu-Tunnel, Sofyali sok. 26
Hamson ap. I./4. Tel. 43334

DEUTSCHE ORIENTBANK
Filiale der Dresdner Bank
Niederlassungen in der Türkei:
Istanbul (Galata und Istanbul) und Izmir
Lagerhaus: Istanbul, Tütün-Gümrük.
Niederlassungen in Aegypten:
Kairo—Dresdner Bank, Filiale Kairo. Alexandrien—Dresdner Bank, Filiale Alexandrien.
empfiehlt sich für alle Arten von Bankgeschäften

MITTEILUNG
Die älteste und bekannteste Konservenfabrik der Türkei
ERMIS – EMNIYET – KARTAL
wird neuerdings von der Bomonti A.-G. betrieben. Da der Name ERMIS auch anderweitig benutzt wird, führen die Waren dieser Fabrik die besondere Marke
„BOMONTI- ERMIS"
Diese Konserven sind bei allen besseren Bakkalen erhältlich, insbesondere auch im Laden ERMIS und den BOMONTI-Depots. Bei größeren Bestellungen und Anfragen wegen Spezialitäten u.s.w. wende man sich auch an die Fabrik, Telephon 23254.

Ein schöner Pelz
Das beliebteste Geschenk
Heute für jedermann erschwinglich

Deutsche Pelzwerkstätte Walter Oehring
Istanbul-Beyoğlu, Sofiali sokak 26 :-: Hamson Han, Erdgeschoß
Telefon 41590

KIRCHEN und VEREINE

Deutsche Evangelische Kirche

Am morgigen Sonntag, dem 26. Januar, um 10.30 Uhr, Gottesdienst in der Deutschen Evangelischen Kirche.

Im Anschluß an den Gottesdienst Feier der Beichte und des Heiligen Abendmahls.

Die Gemeinde wird herzlichst dazu eingeladen.

Am Sonntag nachmittag Zusammenkunft der berufstätigen Frauen und jungen Mädchen im Pfarrhaus.

Die Gemeindeschwester lädt herzlich dazu ein.

Am Dienstag nachmittag Arbeitsstunde der Frauenhilfe.

Deutscher Ausflugsverein

Sonntag, den 26. Januar 1936:
MORGENBUMMEL!
TREFFPUNKT: 9 Uhr 30 an der Endstation der Straßenbahn in Şişli. Wanderung über Sincirlikuyu nach Rumeli Hisar und Bebek. Gegen 12 Uhr 30 mit der Straßenbahn zurück.

Der Vorstand

Neueste
Modelle
Beste
Qualität
Günstigste
Preise
nur bei

J. ITKIN
Maß-Schneider
Beyoğlu, Istiklal-Caddesi 405
Tel. 40450

UEBERSIEDLUNG
Dr. TCHIPROUT
Arzt am Französischen und am Or-Ahaim-Krankenhaus
Spezialist für Haut-, Haar- und Geschlechtskrankheiten
Beyoğlu, Istiklal Caddesi, Meymenet App., Eingang durch die Poststraße (neben dem Baby-Artikel-Geschäft:)
Telefon 43353
Sprechstunden: 8—11 und 13—20

KLEINE ANZEIGEN

bis zu 20 Worten t. Pfd. 1.—

Zeugnisabschriften
mit guter Schreibmaschine neuesten Systems werden schnell, sauber und gewissenhaft angefertigt. Auskunft in der Geschäftsstelle der „T. P.". (4609)

Zu vermieten:
sonniges, gut möbliertes Zimmer mit Aussicht auf den Bosporus, Bad. Yeni Çarşı Nr. 14 Michel Paşa Appartement Nr. 3. Besichtigung täglich 11—6 Uhr. (4635)

Deutsche dipl. Säuglings- und Krankenschwester
sucht entsprechende Stellung möglichst nach Ankara. Angebote unter Nr. 4638 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Beseitigen Sie Ihre
SOMMERSPROSSEN

mit diesem zauberhaften
SCHÖNHEITSMITTEL

Dieses neue Wasch dringt tief in die gröbste und rauheste Haut ein und macht sie so geschmeidig, daß ihre oberste, fleckige und erhärtete Schicht bald darauf eines morgens, wenn Sie Ihr Gesicht waschen, in kleinen Stükken abfällt. Ihre neue frische und zarte Haut, die so entzückend rein ist und sammetartig schimmert wie bei einem Kinde, wird Sie überraschen und entzücken. Die Sommersprossen, die häßlichen braunen Male, die Falten und die Trockenheit der Haut scheinen ganz einfach zu verschwinden. Eine 40jährige Frau kann mit Leichtigkeit das Aussehen einer Frau von 30 oder weniger Jahren erlangen. Das Aseptin-Wasch, das neue zauberhaft wirkende Schönheitsmittel, reinigt die Poren der Haut, in die die Seife niemals eindringt, und dadurch verhütet und beseitigt es die zu weit geöffneten Poren und die schwarzen Punkte. Wenden Sie Aseptin-Wasch abends an, bevor sie schlafen gehen, und überzeugen Sie sich selbst, warum die Frauen es ein Zaubermittel nennen. Verlangen Sie noch heute Aseptin-Wasch bei Ihrem Parfumeriewarenhändler.

PROBETUBE. — Um den Wert des Aseptin-Wasch selbst kennen zu lernen, senden Sie einen Franc in Briefmarken an uns ein, und Sie erhalten sofort eine große Probesendung. Anschrift: Cire Aseptine, Service 84 K, rue Auber, 7, Paris.

Von der Trinkwasserkommission der Stadt Ankara

1. Die Rohrverlegungsarbeiten zwischen dem Filtergebäude in der Nähe von Sarıkışla bei Ankara und dem Stadtteil Etlik, ferner die Anschaffung der hierfür erforderlichen Wasserrohre, Pumpen und Motoren sowie der Bau eines Wasserbehälters in Keçiören werden nach der Methodede des verschlossenen Umschlages ausgeschrieben.

2. Die Kosten hierfür sind, soweit die Steigrohre aus Gußeisen sind, auf Türkpfund 66.808,57 und wenn sie aus Stahl sind, auf Türkpfund 58.933,47 veranschlagt.

3. Die Interessenten erhalten die diesbezüglichen technischen Daten und Ausschreibungsbedingungen, die Projekte und den Vertragsentwurf, die Listen über die Beschaffung der Rohre und alle sonstigen Unterlagen gegen eine Gebühr von 3,35 Türkpfund bei der Buchhaltung der Trinkwasserversorgungskommission in Ankara.

4. Der Zuschlag wird nach der Methode des verschlossenen Umschlages am Donnerstag, dem 12. 3. 1936, um 15 Uhr im Gebäude der Trinkwasserversorgungskommission in Ankara, Anafartalar Caddesi, Vehbi Koç Appartement, III. Stock, erteilt.

5. Die Offertschreiben müssen am Tage der Zuschlagserteilung, am Donnerstag, dem 12. 3. 1936, bis 14 Uhr gegen eine Empfangsbescheinigung bei der Trinkwasserkommission in Ankara abgegeben sein.

6. Für die Beteiligung an dieser Ausschreibung müssen die Interessenten neben einer Bietungsgarantie in Höhe von Türkpfund 4.600.— entsprechend den Ausführungen der Ausschreibungsbedingungen ihre Nachweise technischer Befähigung, aus denen hervorgeht, daß sie bereits ähnliche Arbeiten ausgeführt haben, zusammen mit ihren Angebotsschreiben einreichen. (149) (364)

Von den Staatseisenbahnen

Es wird hierdurch bekanntgegeben, daß die zwischen Elâziz und Diyarbekir verkehrenden Personenzüge vom 1. 2. 1936 ab von Elâziz nach Diyarbekir jeden Freitag, Sonntag und Mittwoch und von Diyarbekir nach Elâziz jeden Sonnabend, Montag und Donnerstag abfahren werden. (102) (278)